№ 212 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 8. September 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold, Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Der Reichskanzler fordert allgemeine Abrüstung

Seine Jungfernrede in Genf

Theorie und Praxis der Völkerbundspolitik

wtb. **Genf**, 7. Sept. (Drahtb.) Reichskanzler Hermann Müller, der in der heutigen Nachmittagsitzung der Völkerbundsversammlung als erster Redner das Wort nahm, sprach zuerst sein Bedauern darüber aus, daß Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann nicht auch diesmal wieder der Wortführer Deutschlands sein könne und führte dann aus:

Wenn ich in diesem Jahre hier die Auffassung des deutschen Volkes vermittele, so geschieht das in dem gleichen Geist und im festen Willen, in der Organisation des Völkerbundes durch offene und aufrichtige Zusammenarbeit mit den anderen Nationen auf die Erhaltung des Weltfriedens hinzuwirken. Die Bedeutung des in Paris unterzeichneten Paktes zur Aechtung des Krieges ist von verschiedenen Vorrednern bereits in helles Licht gerückt worden. Ich kann mich ihren Auffassungen nur aus voller Ueberzeugung anschließen. Die Welt sucht heute nach neuen Formen des internationalen Lebens, weil sie sieht, daß wir die Dinge nicht mehr allein mit den Methoden zu meistern vermögen, auf deren Anwendung die frühere Politik im wesentlichen beruhte. Die Aufgabe des Staatsmannes fordert, daß er im engsten Kontakt mit den Führern des Volkes stehend die Hindernisse beseitigt, die sich der lebendigen Entwicklung entgegensetzen und daß er vor allem dieser Entwicklung nicht seinerseits Hindernisse bereitet. So erwachsen dem Staatsmann aus dem Pakt zur Aechtung des Krieges von selbst neue Aufgaben. Ist es uns ernst mit dem Verzicht auf eine gewaltsame Lösung von Gegensätzen zwischen den Staaten, so sind wir auch gezwungen, um so mehr darauf Bedacht zu nehmen, die Mittel für einen anderweitigen friedlichen Ausgleich solcher Gegensätze zu finden. Ist es uns ernst mit dem Verzicht auf den Krieg, so kann das auch auf unsere Auffassung über die militärischen Machtmittel, die für den Krieg bestimmt sind, nicht ohne entscheidenden Einfluß bleiben. Das Komitee für Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit hat das ihm zugewiesene weite Gebiet sorgsam durchforscht und den Staaten mancherlei Wege gewiesen, auf denen sie neue Friedensgarantien finden können. Deutschland kann mit Genugtuung feststellen, daß es zu seinem Teil die Empfehlungen des Komitees bereits vorher durch die Verträge von Locarno, durch das System seiner Schiedsverträge und durch Unterzeichnung der Fakultativklausel in die Wirklichkeit umgesetzt hat. Es hat versucht, ein neues Element in die Verhandlungen hineinzubringen. Das ist der Gedanke, daß, um die Kriegsgefahr zu beseitigen, es nicht darauf ankommt, den Krieg gegen den Krieg vorzubereiten, sondern dem Ausbruch von Feindseligkeiten vorzubeugen. Dieser Teil der Arbeiten des Komitees dürfte auch heute noch die Aufmerksamkeit der Bundesversammlung verdienen.

So lebhaft sich die letztjährige Völkerbundsarbeit dieser einen Seite des Problems der Friedenssicherung zuwandte, so kann doch nicht dasselbe gesagt werden von der anderen Seite des Problems, die die Unterdrückung der Kriegsmittel betrifft.

Ich möchte kein Hehl daraus machen, daß mich der Stand der Abrüstungsfrage mit ernster Sorge erfüllt. Wir stehen vor der unleugbaren Tatsache, daß die langen Beratungen bisher zu keinem positiven Ergebnis geführt haben. Seit nahezu drei Jahren tagt immer wieder die vorbereitende Abrüstungskommission. Es ist aber nicht gelungen, die der Kommission überwiesenen Arbeiten ernst in Angriff zu nehmen, geschweige denn zu erledigen. Wir waren nach dem wichtigen Abschluß der vorjährigen Tagung zu der Erwartung berechtigt, daß sie endlich den Weg für die alsbaldige Erzielung praktischer Ergebnisse freimachen würde. Für ein lange umstrittenes Problem des Verhältnisses der Sicherheit zur Abrüstung war eine Lösung gefunden, die zwischen zwei entgegengesetzten Thesen einen Ausgleich schafft und auch die Gewähr für die Erzielung praktischer Resultate zu bieten schien. Auch diese Erwartung ist wieder enttäuscht worden.

Was das Uebereinkommen zwischen Großbritannien und Frankreich angeht, so werde ich es begrüßen, wenn es sich als ein geeignetes Mittel zur Förderung des Abrüstungsproblems erweist. Aber die Bundesversammlung darf sich heute nicht mit der Konstatierung bloßer Hoffnungen zufrieden geben. Ich halte es für ihre dringendste Aufgabe, diejenigen Beschlüsse zu fassen, die geeignet sind, derartige Hoffnungen zu verwirklichen.

Wir haben gestern unmittelbar nach einander zwei sehr bedeutsame Reden gehört, die in der Frage der Abrüstung einen Kontrast der Auffassungen zutage treten ließen, wie er schärfer kaum gedacht werden kann. Ich gestehe, daß es mich doch tief betroffen hat, von der einen Seite in ergreifenden, unmittelbar aus dem Leben genommenen Worten die Anzeichen und Gefahren einer ungehemmten Rüstungspolitik geschildert zu hören und von der anderen Seite, wenn ich recht verstanden habe, den Standpunkt vertreten zu sehen, daß dem Abrüstungsproblem vielfach eine überriebene Bedeutung beigemessen werde, das es also sozusagen eine Frage des Ranges sei, daß es verfrüht wäre, unmittelbar praktische Resultate herbeiführen zu wollen und daß man mit solchen Resultaten erst rechnen dürfe, wenn die einzelnen Staaten das ihnen noch fehlende Gefühl der Sicherheit gewonnen hätten. Ich hoffe, annehmen zu können, daß dieser letzte Standpunkt im Völkerbund nicht die Oberhand gewinnt. Das würde nicht möglich sein ohne die ganzen Beschlüsse der Bundesversammlung der letzten Jahre zu verleugnen. Jedenfalls halte ich mich als Vertreter Deutschlands für berechtigt und verpflichtet, eine solchen Auffassung mit der gleichen Offenheit die entgegengesetzte gegenüber zu stellen. Es liegt auf der Hand, daß ein Land wie Deutschland, das völlig entwaffnet worden ist, den bisherigen Mißerfolg der Abrüstungsdebatte besonders stark empfindet. Man vergegenwärtige sich doch einmal die Sachlage. Ein Volk, das durch seine völlige Entwaffnung eine Leistung ganz außerordentlicher Art vollbracht, sieht, daß es trotzdem aber aus dem geringfügigsten Anlaß von gewissen Stimmen des Auslandes mit den schwersten Verdächtigungen und Vorwürfen überschüttet und womöglich als Feind des Weltfriedens hingestellt wird und gleichzeitig muß es feststellen, daß andere Länder den Ausbau ihrer militärischen Machtmittel ungehemmt fortsetzen, ohne dabei einer Kritik zu begegnen.

Die Entwaffnung Deutschlands darf nicht länger dastehen als der einseitige Akt der den Siegern des Weltkrieges in die Hand gegebenen Gewalt. Es muß endlich zur Erfüllung des vertraglichen Versprechens kommen, daß der Entwaffnung Deutschlands die allgemeine Abrüstung nachfolgen solle. Es muß endlich der Artikel der Satzungen zur Durchführung gelangen, in dem dieses Versprechen zu einem Grundprinzip des Völkerbundes gemacht worden ist. Ob man dabei von Herabsetzung der Rüstungen oder einfach von Abrüstung sprechen will, das macht, glaube ich, keinen Unterschied in der Sache selbst, bei der jedermann genau weiß, worum es sich handelt. Ich verstehe nicht, wie man daran zweifeln kann, daß ein Versagen des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage geradezu bedrohliche Folgen haben müßte. Es widerstrebt mir, wie gewiß jedem von uns, derartige Folgen ernsthaft in den Bereich der Möglichkeit zu ziehen. Denn der Völkerbund darf einfach an dieser Aufgabe nicht scheitern. Es darf einfach nicht dazu kommen, daß die Hoffnung der Völker auf das Herannahen einer Zeit, wo nicht mehr Bajonette und Kanonen für ihr Schicksal entscheidend sind, enttäuscht wird, daß der große Aufstieg, den die Menschheit mit der Errichtung des Völkerbundes begonnen hat, sich in einen Abstieg verwandelt, der uns sicher auf ein tieferes Niveau des internationalen Lebens führen würde als es vorher bestand, weil das einmal verloren gegangene Vertrauen kaum jemals wieder zu beleben sein würde.

Ich kann nicht den Einwand gelten lassen, daß ein Problem von solcher Tragweite und Schwierigkeit nicht in Kürze gelöst werden könnte. Von der Tatsache, daß man den Besiegten des Weltkrieges gegenüber die sofortige Entwaffnung nicht als unmöglich gehalten hat, will ich dabei ganz absehen. Dagegen möchte ich betonen, daß Deutschland niemals das Bestreben gehabt hat, unerfüllbare Maximalforderungen aufzustellen. Es hat sich von vornherein mit dem Gedanken der graduellen und etappenweisen Lösung einverstanden erklärt. In der ersten Etappe kann und muß erreicht werden, daß eine fühlbare Herabsetzung des gegenwärtigen Rüstungsstandes eintritt, daß diese Herabsetzung sich auf alle Faktoren der Rüstungen zu Lande, zur See und in der Luft bezieht und daß die volle Publizität aller Rüstungselemente gewährleistet wird. **Ich richte demgemäß an die Bundesversammlung das dringende Ersuchen, sich endgültig über die Einberufung einer ersten Abrüstungskonferenz schlüssig zu werden und Vorsorge dafür zu treffen, daß die technischen Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission nunmehr unverzüglich zum Abschluß gebracht werden.** Die Anregungen, die einer unserer Kollegen hinsichtlich des Verfahrens bei der Behandlung von Petitionen der Minderheiten gegeben hat, verdienen m. E. unsere volle Aufmerksamkeit, und ich würde es begrüßen, wenn sie weiter verfolgt würden, denn ich halte die Fürsorge für die Minoritäten, die dem Völkerbund durch die bestehenden Verträge anvertraut worden ist, für eine wichtige Aufgabe.

Lassen Sie mich noch ein kurzes Wort über die in der Debatte gleichfalls schon mehrfach berührten wirtschaftlichen Fragen hinzufügen. Die im Juli dieses Jahres in Genf von zahlreichen Staaten gezeichneten Kollektivabkommen bilden den Beweis, daß durch internationale Konferenzen von Sachverständigen vieler Staaten selbst auf so schwierigen Gebieten wie dem der Zolltarifvereinbarungen Erfolge erzielt werden können. Die deutsche Regierung begrüßt die erzielten Erfolge auf das lebhafteste und wird auch in Zukunft an der weiteren Förderung dieser Bestrebungen des Völkerbundes nach besten Kräften arbeiten. Sie hat bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen, um die Ratifizierung der erwähnten Abkommen in die Wege zu leiten und gibt der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß nicht nur diese Abkommen durch Ratifizierung in einer möglichst großen Zahl von Staaten in Kraft treten werden, sondern daß auch weitere wesentliche Fortschritte auf dem Wege internationaler wirtschaftlicher Verständigung in den nächsten Jahren erreicht werden.

Wenn man die gesamte Tätigkeit des Völkerbundes überblickt und wenn man sich ernsthaft Rechenschaft darüber zu geben sucht, was wir von ihm erhoffen können, so wird man immer auf ein und denselben Punkt zurückgeführt, und das ist die Notwendigkeit gegenseitigen Vertrauens. Das gegenseitige Vertrauen darf nicht erst das in Zukunft anzustrebende Ergebnis unserer Arbeit sein, es ist vielmehr von vornherein die wichtigste Voraussetzung für die Erzielung glücklicher Erfolge. **Wie kann der vielfach in der Öffentlichkeit laut werdenden Skepsis begegnet werden, wenn die Regierungen selbst in der Handhabung ihrer Politik so verfahren, als ob alle schönen Friedensgarantien nicht bestünden? Der Mann aus dem Volke sieht, daß die Regierungen sich feierlichst auf die Erhaltung des Friedens verpflichten und er sieht andererseits, daß die Regierungen gleichwohl an den alten Machtpositionen festhalten und neue zu gewinnen suchen. Er sieht, daß bei internationalen Verhandlungen beredte Worte des gegenseitigen Vertrauens der Staaten zueinander proklamiert und die gegenseitige Verständigung der Völker als Ereignis gefeiert wird und er sieht andererseits, daß in der Praxis die Dinge beim alten bleiben, daß es nicht einmal gelungen ist, die aus dem Weltkrieg herrührenden Schranken völlig zu beseitigen. So ist es nicht verwunderlich, wenn es schließlich dazu kommt, ein doppeltes Gesicht der internationalen Politik zu konstatieren. In der Tat: Es ist unmöglich, in der Politik auf beiden Wegen zugleich zu wandeln. Die Regierungen müssen es über sich gewinnen, sich für einen der Wege zu entscheiden, und es kann nicht zweifelhaft sein, auf welchen die Wahl fallen muß, wenn die Menschheit und ihre Kultur glücklich fortschreiten sollen. Es ist keine leere Theologie, es ist Realpolitik im besten Sinne des Wortes!**

Die einhalbstündige Rede des Reichskanzlers wurde von Anfang an mit größter Aufmerksamkeit angehört. Das Interesse bewies wieder einmal, wie sehr die Kenntnis der deutschen Sprache bei den Mitgliedern der verschiedenen Delegationen und bei dem großen internationalen Publikum, das alljährlich im September in Genf zusammenkommt, verbreitet ist. Der freundliche Beifall, mit dem der Reichskanzler beim Besteigen der Rednertribüne von allen Seiten begrüßt wurde, legte sich erst, als er bereits mit der Verlesung seiner Rede begonnen hatte. Wiederholt wurden seine Ausführungen mit Beifall begleitet, besonders lebhaft bei der gleich zu Anfang abgegebenen Erklärung, daß Deutschland in dem Augenblick des bedauerlichen Fernbleibens des Reichsaußenministers Dr. Stresemann seine Mitarbeit im Völkerbund im gleichen Geist und mit dem gleichen festen Willen fortsetzen werde. Seine mit erhobener Stimme vorgetragenen Ausführungen über die Notwendigkeit eines unverzüglichen Abschlusses der Vorarbeiten für die Einberufung einer ersten internationalen Abrüstungskonferenz wurden vorwiegend von den Vertretern der nordischen Länder mit spontanem Beifall aufgenommen. Lebhafter, anhaltender Beifall auf allen Bänken erhob sich am Schluß seiner Rede. Auch die französische Uebersetzung wurde vor vollem Haus verlesen. Ein großer Teil der Delegierten verließ darauf vor Beginn der englischen Uebersetzung in lebhaftem Gespräch den Saal, bei welcher Gelegenheit der Reichskanzler von einer ganzen Reihe Delegierter beglückwünscht wurde. Aus den Gesprächen in den Wandelhallen konnte man entnehmen, daß die Rede allgemein guten Anklang gefunden hat. Auf Befragen gab Briand der Meinung Ausdruck, daß sich die maßvolle und sachliche Rede des Reichskanzlers durchaus im Rahmen des Erwarteten gehalten habe. Nach Beendigung der englischen Uebersetzung spendeten die Vertreter der englischen Dominions noch einmal Beifall.

Nach dem Reichskanzler sprach noch der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King, der die Bedeutung des Kellogg-Paktes als Konzentration der Bewegung gegen den Krieg auf dem Boden der Völkerbundssatzung und als wirksamste Kundgebung gegen eine Wiederholung des Krieges würdigte.

Nach Schluß der Sitzung wartete der französische Außenminister Briand auf Reichskanzler Müller und vereinbarte nach kurzer Begrüßung mit ihm eine Zusammenkunft, die am Sitz der deutschen Delegation heute abend um 7 Uhr stattfinden soll.

Lord Cushendun, der heute eine Unterredung mit Briand hatte, empfing heute abend den belgischen Außenminister Hymans. Es wird angenommen, daß diese Unterredungen im Zusammenhang stehen mit den seit vorgestern abgehaltenen Besprechungen zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen Außenminister Briand.

„Saurepublik" — keine Beleidigung

Berlin, 9. Sept. Vor der Großen Strafkammer in Landsberg an der Warthe wurde am Donnerstag der Prozeß gegen den Oberleutnant a. D. Hans Krüger aus Pappelhorst in der Neumark aufs neue aufgerollt. Krüger, der ein geborener Berliner ist, aber bei einem Münchener Regiment gedient hatte, war am 21. Juni dieses Jahres vor dem Schöffengericht in Küstrin wegen Vergehens gegen § 8 des Gesetzes zum Schutze der Republik zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte auf einer Tagung des Kreiskriegerverbandes Königsberg (Neumark), als die Flaggenfrage zur Erörterung stand, erklärt, daß es eines Kriegervereins unwürdig sei, die Farben dieses Saustalles und dieser Saurepublik zu zeigen. Der Angeklagte wurde gestern auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß die Umstände ergeben hätten, daß eine Beschimpfung der republikanischen Staatsform nicht vorliege. In Süddeutschland würde solchen Worten nicht dieselbe Bedeutung beigelegt, wie in Norddeutschland. Dem Angeklagten könne nicht nachgewiesen werden, daß er auf die Republik als solche geschimpft habe und er habe auch keinen Gegensatz zwischen Monarchie und Republik schaffen wollen, sondern habe auf den Staat selbst geschimpft. Aus diesem Grunde habe seine Freisprechung erfolgen müssen.

Der Staatsanwalt legte sofort Berufung ein.

Leutnant Raphael von Strafe befreit. Der aus den Fememordprozessen bekannte Leutnant Raphael, der kürzlich auf dem Transport vom Zuchthaus in Sonnenburg nach dem Tegeler Gefängnis geflohen war, ist, wie die „B. Z." berichtet, durch einen Beschluß des Amtgerichts Landsberg a. d. Warthe von jeder Strafe befreit worden.

Um Spaniens Ratssitz

wtb. **Genf**, 7. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat heute vormittag auf Vorschlag des Präsidiums ohne Aussprache beschlossen, dem Antrag des Vorsitzenden des vorbereitenden Abrüstungsausschusses des Holländers Loudon stattzugeben und die Kapitel des Jahresberichtes des Generalsekretärs, die die einzelnen Fragenkomplexe des Abrüstungsproblems behandeln, auf die Tagesordnung des 3. Versammlungsausschusses (Abrüstungsfragen) zu setzen, auf dessen Tagesordnung zunächst nur die Berichte des Sicherheitskomitees und des Sonderausschusses für die Kontrolle der Rüstungsindustrien figurierten, da ein abschließender Bericht des vorbereitenden Abrüstungsausschusses auch dieses Jahr noch nicht vorgelegt werden konnte.

Hierauf begann die Beratung des vom Präsidium auf Veranlassung Deutschlands, Englands und Frankreichs gestellten Antrages auf **ausnahmsweise nochmalige Anwendung der Uebergangsbestimmungen** für die Ratswahlen vom Jahre 1926 auch auf die bevorstehenden Neuwahlen. Der Zweck dieses Antrages ist bekanntlich, Spanien im Falle seiner Wahl in den Rat als nichtständiges Ratsmitglied auch gleichzeitig durch einen weiteren Wahlakt ausnahmsweise sofort auch das Prädikat der Wiederwählbarkeit zuzuerkennen. Ein solcher Beschluß bedeutet das schon zu Beginn des dreijährigen Mandates ausgesprochene Privileg, nach seinem Ablauf sofort für ein weiteres dreijähriges Mandat kandidieren zu können, während sonst bis zur Aufstellung einer neuen Kandidatur im Interesse des Turnus drei Jahre gewartet werden muß.

Zu dem vom Präsidium eingebrachten Antrag nahmen 3 Redner das Wort. Der frühere schwedische Außenminister Undén erklärte, daß er die Auffassung des Präsidiums nicht teilen könne. Einem solchen Antrage könne nur nach reiflicher Ueberlegung zugestimmt werden, weshalb er zunächst dem entsprechenden Versammlungsausschuß zur eingehenden Erörterung überwiesen werden müsse. Er erinnerte daran, daß die Ausnahmebestimmungen für die Ratswahlen vom Jahre 1926 nur mit sehr schwer zu erlangenden Zugeständnissen aller Teile erreicht werden konnten. Auch damals habe sich Schweden gegen das schließlich gefundene Kompromiß ausgesprochen. Seine erneute Anwendung würde einen Präzedenzfall schaffen. Gemäß den Instruktionen seiner Regierung könne er daher dem Antrage Deutschlands, Englands und Frankreichs nicht zustimmen.

Der norwegische Ministerpräsident Mowinkel schloß sich dieser Erklärung unter Berufung auf seine gestrigen Ausführungen gegen die Wiederwählbarkeit vollkommen an. Die Haltung der norwegischen Delegation sei lediglich von grundsätzlichen Erwägungen diktiert, denen sie treu bleibe und die in keiner Weise gegen irgend jemanden gerichtet seien. Ein Abweichen von den ordnungsmäßigen Bestimmungen für die Ratswahlen könnte für die Zukunft zu großen Gefahren für die Stabilität der Institution des Völkerbundes führen.

Nachdem das chilenische Ratsmitglied Villegas den Antrag des Büros verteidigt hatte, indem er der Meinung Ausdruck gab, daß die politischen Erwägungen von 1926 auch heute gelten müssen und daß es sich lediglich um einen Ausnahmefall handele, ließ Präsident Zahle zur Abstimmung schreiten.

Der Antrag wurde mit 44 Stimmen gegen vier Stimmen bei einer Enthaltung angenommen; dagegen stimmten Norwegen, Schweden, Holland und Persien. Südafrika enthielt sich der Stimme. Aus diesem Ergebnis läßt sich jedoch noch kein bindender Schluß für die Abstimmung über die Wiederwählbarkeit selbst ziehen.

Direktor Notmann aus der Untersuchungshaft entlassen

Berlin, 7. Sept. Wie die „B. Z." erfährt, ist in der Betrugsaffäre mit Altbesitz der Kriegsanleihen in dem für heute vormittag angesetzten Haftprüfungstermin der angeschuldigte Direktor Notmann auf Antrag seines Verteidigers, Justizrat Dr. Davidsohn, gegen Sicherheitsleistung von 20 000 RM. aus der Haft entlassen worden. Die Aufhebung des Haftbefehls wurde vom Untersuchungsrichter abgelehnt.

Die Untersuchung gegen die Sekretärin des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrat Dr. Brühl, hat zu einem bestimmten Ergebnis noch nicht geführt. Der Verdacht, daß sich die Sekretärin inkorrekt benommen hat, indem sie Mitteilungen von Vorgängen während der richterlichen Vernehmung machte, ist noch nicht geschwunden, aber andererseits hat sich auch bisher noch nichts weiteres Belastendes feststellen lassen.

137 Sozialdemokraten im preußischen Landtag. Bei der genauen Aufrechnung der am 20. Mai im Kreis Calau für den preußischen Landtag abgegebenen Stimmen hat sich dem „Vorwärts" zufolge herausgestellt, daß etwa 15 000 Stimmen aus den Städten des Kreises versehentlich nicht aufgerechnet worden sind. Davon entfallen 6880 Stimmen auf die Sozialdemokratie. Diese Stimmen reichen zu einem neuen selbständigen Mandat im Wahlkreis Frankfurt/Oder nicht aus, sie werden deshalb auf der Landesliste verrechnet, auf der nur etwa 4000 Stimmen zu einem weiteren Mandat fehlen. Durch die Calauer Stimmen ist jetzt die Zahl erreicht, die zu einem weiteren sozialdemokratischen Mandat führt. Prof. Dr. Waentig, Oberpräsident von Magdeburg, tritt auf Grund dieses korrigierten Ergebnisses in den preußischen Landtag ein. Der Landeswahlausschuß wird zu Ende der nächsten Woche einberufen werden, um das neu errechnete Ergebnis zu sanktionieren und die Wahl Dr. Waentigs festzustellen. Beim Wiederzusammentritt des preußischen Landtags am 2. Oktober wird also die Sozialdemokratie mit 137 Abgeordneten vertreten sein. Für die übrigen Parteien ist mit einem Zuschlag der im Bezirk Calau vergessenen Stimmen ein Mandatszuwachs nicht verbunden.

Neues vom Tage

Pussy Uhl ermordet.

Die Affäre Pussy Uhl, die vor einiger Zeit großes Aufsehen hervorrief, hat jetzt einen tragischen Abschluß erfahren. Pussy Uhl, die seinerzeit als Gräfin Fischler von Treuberg bekannt war, und ihr Freund, der frühere Berufsboxer Hein, waren vor einigen Wochen von dem früheren Flieger Beese durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt worden. Beese war aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen worden, da kein Fluchtverdacht vorlag. Donnerstag abend wurden plötzlich die Bewohner des Hauses Grunewaldstraße 56 in Schöneberg durch Revolverschüsse erschreckt. In der Wohnung Pussys Uhl's war geschossen worden. Das Ueberfallkommando, das sofort alarmiert wurde, drang gewaltsam in die Wohnung ein. Die Polizisten fanden Pussy Uhl und Beese tot auf. Beide hatten schwere Kopfverletzungen. Allem Anschein nach hat Beese Pussy Uhl ermordet und dann Selbstmord verübt.

*

Eine elfköpfige Einbrecherbande festgenommen.

Der von der Kasseler Kriminalpolizei festgenommene Steinsetzer Franz Lietz aus Stendal hat eingestanden, mit verschiedenen Helfershelfern seit Februar dieses Jahres allein in Kassel 45 schwere Einbrüche, 28 Laubeneinbrüche und 18 Fahrraddiebstähle begangen zu haben. Lietz hat weiter eingestanden, einen Einbruch mit versuchtem Raub auf dem Bahnhof Zierenberg u. weitere Einbrüche in Homberg und Eschwege, einen Straßenraub bei Tangermünde und weitere 20 Einbrüche in Göttingen, Northausen, Berlin, Königswusterhausen, Crimmitschau, Leipzig, Stendal, Staffurt, Weltzsee und Bad Pyrmont begangen zu haben. Im ganzen sind von der von Lietz geführten Einbrecherbande seit Anfang dieses Jahres 96 Einbrüche und Diebstähle begangen worden. Durch das Geständnis des Lietz der im Jahre 1927 wegen eines in Stendal begangenen Raubes zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt und dann aus dem Zuchthaus Brandenburg entwichen war, konnten 11 Personen als Mittäter oder Hehler festgenommen werden.

*

Belgischer Kindersturm auf einen Sandberg.

Der „Vorwärts" meldet aus Brüssel: In dem Badeort Blankenberghe bauten deutsche und belgische Kinder am Donnerstag im Seesand eine Festung mit der Aufschrift „Nürnberg". Einer der belgischen Zuschauer bat, diese Inschrift zu entfernen. Dem wurde sofort entsprochen. Inzwischen hatte ein Knabe die belgische Flagge auf die Festung gepflanzt. Als ein deutsches Mädchen die Fahne entfernte, erhoben die belgischen Zuschauer ein lautes Geschrei. Man bewarf die deutschen Kinder mit Sand und veranlaßte etwa 50 an dem Bau unbeteiligte belgische Kinder, die Festung sozusagen im Sturm zu nehmen. Die Polizei war schließlich gezwungen, einzugreifen und die deutschen Kinder unter ihrem Schutz in das Hotel zu begleiten. Hunderte von erwachsenen Belgiern zogen den Kindern bis vor die Hoteltür schreiend und lärmend nach.

*

90. Geburtstag der ersten Ärztin Europas.

In Freiburg-Littenweiler, wo sie sich nach ihrer Ausweisung aus dem Elsaß niedergelassen hat, konnte gestern Fräulein Dr. Mathilde Theyssen, die erste und älteste Ärztin Europas, ihren 90. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische begehen. Während des deutsch-französischen Krieges 1870-71 hatte sie sich dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Sie wurde bei dem Aufsuchen von Verwundeten auf den Schlachtfeldern selbst zweimal verwundet. Die Stadtverwaltung hat der Seniorin der Ärzteschaft ein Ehrengeschenk überreichen lassen.

Briands Gegenbesuch bei Müller

wtb. **Genf**, 7. Sept. (Drahtber.) **Die Unterredung zwischen Reichskanzler Müller und dem Minister des Äußeren Briand hat heute abend um 7 Uhr am Sitz der deutschen Delegation im Hotel Metropole stattgefunden. Nach Schluß der Besprechung trat die deutsche Delegation zu einer Delegationssitzung zusammen. Im Anschluß an die heutige Unterhaltung werden im Laufe der nächsten Tage zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern der andern Besatzungsmächte Besprechungen über das gleiche Thema stattfinden, welche die gemeinsamen Besprechungen vorbereiten sollen.**

Der Reichspräsident in Ostpreußen

wtb. **Rosenberg** (Westpreußen), 7. Sept. Reichspräsident von Hindenburg traf heute früh aus Berlin, über Marienburg kommend, hier ein. Der Reichspräsident, der sich in Begleitung seines Adjutanten, Major von Hindenburg, befand, wurde von seinem Gastgeber, dem Kammerherrn von Oldenburg-Januschau, begrüßt, der dem Reichspräsidenten die Behörden des Kreises vorstellte. Der Reichspräsident fuhr dann im Auto nach dem Gute Januschau. Auf den Straßen der Ortschaft hatten Schulen und Verbände Aufstellung genommen, die dem Reichspräsidenten herzliche Ovationen bereiteten.

Zielschiff „Baden" gesunken.

Wie die „Kieler Zeitung" meldet, ist das auf dem Stollergrund vor Anker liegende alte Zielschiff „Baden" infolge Wassereinbruchs versackt. Es wird durch einen Kieler Funkendampfer wieder gehoben werden.

Lipper Land

Jubiläum in der Detmolder Möbelindustrie

Die Hofmöbelfabrik Ernst Hilker & Co., Sperrholz- und Sägewerke in Detmold, blickt am heutigen Tage auf eine vierzigjährige Vergangenheit zurück.

Als Herstellerin eichener Herren-, Speise- und Schlafzimmer hat sie aus kleinsten Anfängen heraus eine stetig fortschreitende Entwicklung genommen. Infolge ihres Qualitätsprinzips hat sie sich zu einer beachtenswerten Größe entwickelt, die in ihrer Ausdehnung und Leistungsfähigkeit bei modernster maschineller Einrichtung und einem hervorragend qualifizierten Facharbeiterstamm immerhin zu den größten der Branche zählt. Als Qualitätsindustrie hat sie es verstanden, auf Grund der Vorzüglichkeit ihrer Erzeugnisse sich einen hervorragenden Ruf und einen großen Absatz in allen Teilen Deutschlands zu verschaffen.

Wenn wir nun, einer guten Sitte folgend, dem Werke mit diesen Zeilen einen Markstein setzen, so würde diesem Denkmal der wesentliche Inhalt mangeln, wenn wir nicht die Persönlichkeit des Gründers in den Vordergrund unseres Rückblicks stellen würden.

Herr Ernst Hilker, der Begründer der Firma, nach seinen Lehr- und Wanderjahren in die lippische Heimat zurückgekehrt, erkannte in weitschauender Voraussicht, daß nur die Fabrikation eine Verbilligung der notwendigen Hausgeräte herbeiführen konnte. Tatsächlich griff er diesen Gedanken auf und somit ist er der Begründer der lippischen Möbelindustrie im allgemeinen und der Engrosmöbelfabrikation im besonderen geworden. — Tatkraft, Ausdauer und unermüdliche Arbeit führten von Erfolg zu Erfolg. Begann doch die Fabrikation in einer nur 360 Quadratmeter großen Werkstätte und umfaßt diese heute eine bebaute Arbeitsfläche von nahezu 23 000 Quadratmetern, die 250 bis 300 Personen Arbeitsmöglichkeiten bietet.

Unser Glückwunsch gilt daher im gleichen Maße der Firma wie ihrem verdienten Seniorchef, der auch heute noch mit derselben Schaffensfreudigkeit und Energie unermüdlich tätig ist wie vor vier Jahrzehnten. Daß ihm diese Rüstigkeit noch viele Jahre erhalten bleiben möge, zum Wohl und Gedeihen seiner Firma und zum Vorteil der gesamten lippischen Möbelindustrie, ist unser besonderer Wunsch.

In Berlin ist nichts bekannt

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schreiber antwortete auf die seinerzeit von dem Abgeordneten Hestermann gestellte Kleine Anfrage über den Bau der Bahn Vlotho—Langenholzhausen: „Ein Bahnprojekt Vlotho—Langenholzhausen mit Anschluß an die kürzlich freigegebene Kleinbahn Rinteln—Detmold ist dem Staatsministerium nicht bekannt. Erhebungen zur Aufklärung des Sachverhalts sind eingeleitet. Ob die Anschlußstrecke, wie in der Kleinen Anfrage angeregt wird, gebaut werden kann, wird in erster Linie davon abhängen, ob sie ertragsfähig ist und ob die Baukosten aufgebracht werden können."

Detmold

— **Fahrradmarder.** Am Donnerstag abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde aus einem Hausflur in der Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße, ein schwarzes Herrenrad (Marke „Lovos"-Bielefeld) gestohlen. Das Rad hat gelbe Felgen, deutschen Lenker, Rücktrittbremse und weiße Bereifung. Ferner war an dem Rad eine Rahmenluftpumpe und eine Schelle mit der Aufschrift „B. B. Greive-Detmold" angebracht. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die staatliche Kriminalabteilung in der alten Schule am Markt.

— **Das staatliche Gymnasium und die Oberrealschule** veranstalten am nächsten Dienstag ihr diesjähriges Sportfest. Morgens von 8—12 Uhr werden die Entscheidungen der einzelnen Jahrgänge ausgefochten, während nachmittags Einzelwettkämpfe außer Konkurrenz, Freiübungen aller Schüler, Volkstänze der Schülerinnen, Staffelläufe und ein Handballspiel stattfinden werden. Freunde und Gönner der Anstalt sind herzlich eingeladen.

— **Landestheater.** Als letzte Sonntags-Vorstellung kommt am kommenden Sonntag das heitere und überaus lustige Familienstück „Willis Frau" von Max Reimann und Otto Schwartz zur Aufführung. — Dienstag, 11. Sept., nachmittags 4½ Uhr, geht für die Kinderwelt das Märchen „Hänsel und Gretel" in Szene. Auch diese Märchenvorstellung findet wieder bei ganz kleinen Preisen statt (10 Pfg. bis 1 RM.). Der Vorverkauf beginnt heute, Sonnabend, 10 Uhr. Wir wollen nur allen Kindern raten, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen.

— **Im Hotel Friedenstal** findet heute abend Künstlerkonzert mit Tanzeinlagen statt. (Siehe Inserat.)

Der Ausbau der Volksschule und die Landschule

Von H. Deppemeier, Reelkirchen

Ausbau der Volksschule, so lautet das Verbandsthema des Deutschen Lehrervereins, so klingt es wieder in unserer Vereinspresse und in unseren Versammlungen. Woher der Ruf und weshalb die verstärkte Forderung gerade in letzter Zeit? Ich möchte dafür zwei Ursachen anführen, die aber innerlich zusammenhängen, nämlich die zunehmende Vereinsamung unserer Volksschule im Bildungsleben der Gegenwart und das sog. Berechtigungswesen.

Zunächst die zunehmende Vereinsamung. Unsere Volksschule ist trotz der Grundschule eine „Armeleuteschule". Das klingt hart, aber das ist so. Muß ich das noch beweisen? Ich möchte hier nicht die Klagen der städtischen Lehrer erwähnen, die besagen, daß sie nach dem Abgang der von der Grundschule zur höheren Schule übergehenden Schüler stellenweise nur bis 40 Proz. aller Kinder behalten (von einer bestimmten Schule las ich, daß 25 Grundschulklassen nur 7 Klassen der oberen Jahrgänge gegenüberstanden), sondern ich möchte an dieser Stelle auf die Landschule hinweisen. Müssen nicht auch wir Landschullehrer schon sehen, daß uns die besten Begabungen verlassen, sobald sie in die oberen Klassen kommen, was uns um so fühlbarer wird, da wir mit Begabungen in der Regel nur wenig bedacht sind? Wird das in Zukunft nicht noch viel schlimmer werden angesichts der überall sich anbahnenden verbesserten Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse, z. B. auch in unserm kleinen Lande? Nun ist es ja das Schicksal aller Schulen, Begabungen abzugeben, aber sie erhalten sie auch wieder. Das gilt in der Volksschule jedoch nur für die Grundschule; was von den höheren Schulen zu den oberen Jahrgängen zurückkommt, dürfte wahrscheinlich nicht den Anspruch auf Begabung machen.

Im Zusammenhang hiermit steht, daß die Volksschule jede Anteilnahme der Besitzenden zu verlieren droht. Der Kampf um die Grundschule zeigt mit Deutlichkeit, daß viele dieselbe nur als Notbehelf ansehen. Ist es nur irgend wie möglich, so versucht man, seine Kinder in einer Privat-Vorschule unterzubringen. Solcher Vorschulen gibt es besonders in Preußen noch hunderte. Nun wäre es aber falsch, den Blick nur auf die Grundschule zu lenken. Vielleicht haben wir das in der jüngsten Vergangenheit mehr als genug getan. Die Grundschule ist zum Teil gerettet, sobald auch die Oberstufe der Volksschule etwas bedeutet.

Ich komme nun auf den eigentlichen Grund für die Auspowerung bzw. Geringschätzung der Volksschule zu sprechen, nämlich auf das seit der Revolution noch gesteigerte Berechtigungswesen. Es scheint ja leider mit dem Wesen des Deutschen zusammenzuhängen, daß er, um zur Führung eines bestimmten Amtes berechtigt zu sein, ein dazu gehörendes Zeugnis vorweisen muß. Ich erinnere an das „unvermeidliche" Einjährigenzeugnis der Kriegs- und Vorkriegszeit, das jetzt durch das Zeugnis der mittleren Reife abgelöst ist. Ich erinnere daran, daß zu den Hochschulen des Deutschen Reiches zuerst nur Abiturienten des humanistischen Gymnasiums zugelassen waren und daß es auch heute noch so ist, daß das Maturum mit Latein und Griechisch ausschließlich zu allem akademischen Studium und zu allen akademischen Prüfungen berechtigt. Noch heute kämpfen die höheren Schulen ohne Latein, also die Oberrealschulen, die Deutschen Ober- und Aufbauschulen, um die Beseitigung des Latinums als Vorbedingung gewisser akademischer Prüfungen, leider bis jetzt noch ohne Erfolg, ganz zu schweigen davon, welche Schwierigkeiten das Seminarabitur macht, um zum Vollstudium und zu akademischen Prüfungen zu gelangen. Aber diese Berechtigungen kommen für die Volksschule — direkt wenigstens — gar nicht mal in Betracht. Ich denke jetzt vielmehr an die sogenannten mittleren Beamtenberufe, an die heutigen Anforderungen der freien Wirtschaft, des kaufmännischen Büro- und des Bankwesens. Während früher ein gutes Zeugnis der Volksschule für die Einstellung genügte, wird heute meistens ein Bewerber mit dem mittleren Reifezeugnis dem mit Volksschulzeugnis vorgezogen. Oft verlangt man sogar das Zeugnis für Prima-Reife. Ist es ein Wunder, wenn manche Eltern heute der Volksschule gegenüber stutzig werden, wenn sie dieselbe als für das Fortkommen ihrer Kinder nicht mehr ausreichend ansehen, und wenn demzufolge die Volksschule in ihrem Bestand wie in ihren Leistungen zurückgeht?

Es scheint mir nicht unzweckmäßig zu sein, von einem inneren und äußeren Ausbau der Volksschule zu sprechen. Leider verbietet es mir die Zeit, hier auf den ersteren überhaupt einzugehen. Ich möchte aber wenigstens zwei Bücher erwähnen, die mir für den inneren Ausbau der Volksschule zugleich mit ihrer Erweiterung auf ein neuntes und zehntes Schuljahr richtunggebend erscheinen, nämlich die von M. Weise für den Dresdener Lehrerverein herausgegebenen: 1. Bildungsplan für die zehnjährige Volksschule (Dresden 1926); 2. Stoffe und Beispiele zum Bildungsplan für die zehnjährige Volksschule (Dresden 1928). Ich komme dafür im folgenden mehr auf den äußeren Ausbau zu sprechen. Nach den Güntherschen Leitsätzen (Vortrag auf der deutschen Lehrer-Vertreterversammlung in Braunschweig) ist eine Erweiterung der Volksschule nach oben, durch Veranstaltungen für ein 9. und 10. Schuljahr erforderlich. Sie erweist sich schon deshalb als zweckmäßig, weil mit dem 14. Jahre die körperliche, insbesondere die Pubertätsentwicklung noch nicht abgeschlossen ist. Wirtschaftspolitisch gesehen ist sie jedoch wegen der sich fortgesetzt steigernden Anforderungen von Handel und Gewerbe eine absolute Notwendigkeit. Von hier aus ist deshalb ihre lehrplanmäßige Ausgestaltung zu treffen. Günthers Vorschlag geht dahin, eine Aufteilung vorzunehmen in einen Kernunterricht der Kulturfächer (etwa Deutsch, Geschichte, Religion), der für alle verbindlich ist, und in Arbeitsgemeinschaften, (zum Beispiel für technische, mathematische, sprachliche und künstlerische Tätigkeit), die fakultativen Charakter tragen sollen. Die Kenntnis einer fremden Sprache hält er für unbedingt erforderlich.

Es fällt auf, daß das Günthersche Referat von irgend einem Berechtigungszeugnis (etwa dem der mittleren Reife) als Abschluß der erweiterten Volksschule, nichts erwähnt. Soll man das begrüßen oder bedauern? Ich komme hiermit kurz auf die Frage des Berechtigungswesens überhaupt zurück. Zweifellos lastet das Berechtigungssystem wie ein Druck auf dem gesamten Schulwesen und „drängt überall die rein erzieherischen Aufgaben in den Hintergrund". „Für viele Schüler bedeutet allein die für die Versetzung notwendige Arbeit eine solche Ueberlastung, daß sie Freude an der Schularbeit kaum kennen lernen. Die meiste Arbeit ist nur Plackerei und Qual für sie, die sie nur der Versetzung, der Berechtigung wegen leisten", so sagt ein Hamburger Schulmann in der Hamburger Lehrerzeitung. Und Gaudig sagt: „Unser gesamtes Berechtigungswesen lastet sehr auf dem inneren Leben der deutschen Schule. Dennoch müssen wir von der Volksschule Berechtigung solange fordern, wie es andere Schulen auch durchführen dürfen. Auf denselben Standpunkt stellt sich auch u. a. ein so einflußreicher Politiker wie der hamburgische Senator Krause, der innerlich das Berechtigungswesen verwirft, wenn er sagt: „Bei der Tatsache, daß der Gedanke des Berechtigungswesens eine feste Verwurzelung im Volk hat, war es nicht unzweckmäßig, die Volksschule in den Kreis derjenigen Schulen hineinzuziehen, die Berechtigung verleihen."

Damit bin ich bei einem Staat angekommen, der in richtiger Erkenntnis der gegenwärtigen kulturpolitischen Lage, allerdings aber auch auf Grund seiner besonderen Verhältnisse, bereits den notwendigen Ausbau der Volksschule durch ein 9. und 10. Schuljahr vorgenommen hat, nämlich Hamburg. Der Vollständigkeit halber erwähne ich noch Sachsen, mit den Versuchen des Dresdener Lehrervereins (s. o.) und Hessen, das seine Mittelschulen durch sogenannte Aufbauklassen ersetzt. Da es mir möglich war, in Hamburg Näheres über den sogenannten Oberbau zu erfahren, gehe ich im folgenden näher darauf ein.

Weiter heißt es in der Arbeit: „Es gibt in Hamburg unter 1324 Schulen 27 Oberbauschulen. Von den abgehenden Schülern ergreifen der Reihenfolge nach die meisten den Kaufmanns-, Handwerker- und Beamtenberuf. Der Unterricht ist nach den Richtlinien der Hamburger Oberschulbehörde von 1926 „grundsätzlich Fachunterricht", allerdings mit der Einschränkung, „durch vielseitige Betrachtung zu klaren Gesamtauffassungen zu gelangen". Gelehrt wird Mathematik und Englisch als verbindliche Fächer, Französisch, Spanisch, Werkunterricht und Hauswirtschaft als wahlfreie Fächer. Der Ordinarius hat einen wesentlichen Teil der Fächer in der Hand, das übrige teilt sich unter Fachlehrer auf. Es stellt sich auch hier als nicht zu umgehender Mangel des Berechtigungswesens heraus, daß die Mädchenbildung trotz des zahlenmäßigen Übergewichts der Mädchen keine genügende Berücksichtigung findet und daß zugunsten der sprachlich-mathematischen Tendenz die Ausbildung in den praktisch-technischen Fächern vernachlässigt wird.

Wenn ich nun versuchen würde, das Hamburger Beispiel auf die Landschule anzuwenden, könnte man mir sagen: Das ist Hamburg, aber Hamburg ist nicht das Land, Hamburg ist zum Beispiel nicht Lippe, erst recht nicht unsere dörflichen Verhältnisse. Das bedarf gar keiner Diskussion. Ich wollte mit meiner Darstellung der Hamburger Verhältnisse auch nur ein Beispiel geben dafür, wie ein Staat des Deutschen Reiches bereits den Versuch unternommen hat, eine Erweiterung der Volksschule durchzuführen. Mehr als einen „Versuch" kann man den Hamburger Oberbau nach dem Urteil von maßgebenden Fachleitern auch heute noch nicht nennen. Ich bin mir auch dessen bewußt, daß eine Erweiterung der Volksschule um ein 9. und 10. Schuljahr aus vielfachen Gründen in Deutschland allgemein vorläufig nicht in Frage kommen wird. Dennoch wäre es verkehrt, den werdenden Tatsachen innerhalb unserer Schulpolitik sich blind gegenüber zu stellen. Das gilt auch für den Ausbau der Volksschule innerhalb der Landschule. Ich habe schon darauf hingewiesen, daß sich bei uns in der Landschule Anzeichen dafür bemerkbar machen, daß wir in Zukunft mit einem vermehrten Abgang der Begabten beim Verlassen der Grundschule zu rechnen haben. Der Landwirt, dessen Kinder früher alle durch die Volksschule gingen, ist schon seit mehr als einem Jahrzehnt dazu übergegangen, seine Kinder, vor allem die Jungen, neuerdings infolge der wachsenden Berufsbetätigung der Frauen auch die Mädchen, auf die höhere Schule zu schicken. Der Wanderarbeiter — sonderlich hier in Lippe — besonders der gelernte Facharbeiter, der Maurer, Zimmerer, Techniker, sieht in der Fremde die große Bedeutung einer guten Schulbildung, auch die einer solchen mit Berechtigungszeugnis, und hat den sehnlichen Wunsch, seine Kinder „was lernen zu lassen", damit sie es später „zu etwas bringen". Wer mit den Leuten auf dem Lande Fühlung hat und auch mit den Eltern einmal über diese Dinge spricht, wird mir das bestätigen. Neben den Klagen und dem Bedauern darüber, daß man früher „nicht mehr gelernt habe", steht immer der sehnliche Wunsch, daß es die Kinder einmal weiter bringen sollen, und mehr als früher nimmt man dafür alle Opfer auf sich und schickt nach den Bildungsstätten, die eine weitergehende Bildung vermitteln. Sehen wir diese geistige Atmosphäre richtig, so dürfte uns klar sein, daß auch unsere Landschule auf der Hut sein muß, um sich das Vertrauen der Eltern zu erhalten. Wie gesagt, ist ein zunehmender Abgang beim Verlassen der Grundschule, stellenweise auch später noch, schon jetzt festzustellen. Sollte sich der Abgang vermehren, so dürfte zu erwägen sein, ob nicht durch zweckmäßige Vereinigung mehrerer kleinerer Schulsysteme zu einem größeren Schulverband bei Erhaltung der Selbständigkeit seiner Teile ein — sagen wir meinetwegen — Oberbau, vielleicht gar mit gewisser Berechtigung, geschaffen werden müßte, wie es in England bereits seit Jahren in den sogenannten Senior Classes durchgeführt ist.

Ich betone nochmals, daß es sich für uns nur darum handeln kann, einen derartigen Ausbau, wie ich ihn eben angedeutet habe, für die Zukunft zu erwägen. Gegenwärtig und vorläufig kann von einem Bedürfnis wohl noch nicht gesprochen werden. Ein Blick in unsere lippischen Verhältnisse belehrt uns, daß bis jetzt unsere Detmolder Aufabuschule die begabten Kinder unserer Landschule aufnimmt. Ich könnte mir aber denken, daß die Detmolder Aufbauschule in Zukunft bei wachsendem Andrang — der schon heute festzustellen ist — nicht mehr imstande ist, aus ganz Lippe den Strom der sich meldenden Schüler aufzunehmen. Dann wären Landtag und Regierung gezwungen, irgend eine Abhilfe zu schaffen. Es fragt sich, ob es richtig ist, für unsere kleinen Verhältnisse bei dem genügenden Vorhandensein der höheren Schulen noch eine weitere Aufbauschule zu schaffen, oder ob es nicht richtiger wäre, den Gedanken der Volksbildung konsequent zu Ende zu denken, das heißt also, die Weiterbildung der Volksschule auf das ganze Land zu verlegen, in der Form, wie ich es vorhin angedeutet habe. Diese Oberbauklassen könnten dann auch gleichzeitig den vorbereitenden Grundstock für die Aufbauschule bilden, indem Schüler der ersteren, sofern sie nicht in praktische Berufe gingen, gleich in die zweite oder dritte Klasse aufgenommen werden könnten. Damit wäre einmal vielen Eltern Gelegenheit zu einer erweiterten Ausbildung ihrer Kinder gegeben, zum andern denjenigen, welche ihre Kinder später auf die Aufbauschule zu geben beabsichtigen, die Möglichkeit geboten, ihre Kinder zunächst bei sich zu Hause zu behalten. Aber nochmals: es handelt sich hier um eine Sache, die nicht von heute auf morgen dasteht, sondern die Weile braucht, die aber, soviel ich sehe, uns in irgend einer Form schon in absehbarer Zeit beschäftigen wird. Vorläufig geht es bei uns und überall in Deutschland noch um ganz andere Dinge, die weit nötiger sind und die ich nur aufzählen möchte: Aufhebung der einklassigen Schule, Herabminderung der Klassenbesuchsziffern, Verminderung der Pflichtstundenzahl der Lehrer, Einrichtungen für den Werkunterricht u. dergl. Ja, manche Schulen lassen noch die nötige Größe der Klassenzimmer, einen einigermaßen neuzeitlichen Anstrich und zeitgemäße Ausschmückung vermissen. In wievielen Schulzimmern sieht man geradezu noch mittelalterliche Schulbänke? Sorgen wir Lehrer zu unserm Teil dafür, daß hier zunächst erst mal Wandel geschaffen wird, wo es am nötigsten ist! Sorgen wir ferner dafür, daß es unseren wirklich Begabten auch möglich wird, unsere Aufbauschule zu besuchen! Und — und das nicht zuletzt! — versuchen wir endlich alle diejenigen vom Besuche der höheren Schule zurückzuhalten, die nach gutem pädagogischen Ermessen nicht fähig sind, das Ziel einer höheren Schule zu erreichen! Wir sichern und fördern auch damit den Bestand und die Leistungshöhe der Volksschule.

Amt Detmold

Hiddesen, 7. Sept. Besitzwechsel. Das der Gastwirtschaft „Sternschanze" (Inhaber Gastwirt Heinrich Köster) gegenüber gelegene wertvolle Baugrundstück der Mutkhauptschen Stätte ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Gastwirts Köster übergegangen. Dem Vernehmen nach plant Herr Köster hier eine Vergrößerung seines allseits geschätzten Unternehmens.

Hornoldendorf, 8. Sept. Heute abend gegen 9 Uhr veranstaltet der Männergesangverein Heiligenkirchen auf Wunsch vieler Sangesfreunde in unserem kleinen und stillen Dörfchen ein Frei-Konzert unter freiem Himmel. Alle Bewohner werden hierzu freundlichst eingeladen.

Bad Salzuflen

— **Vom Bade.** Mit einem Ehrenabend für die Mitglieder des Kurorchesters und einer prächtigen Parkbeleuchtung beginnt der kommende Sonntag die nächste Woche der diesjährigen Herbstsaison. Außerdem findet im Kurtheater eine Sonderveranstaltung des Verbandes deutscher Jugendherbergen statt, die mit Konzert und Bühnenspielen der Vincke-Schule Castrop-Rauxel als ein Werbeabend das gebührende Interesse finden dürfte. Am Montag abend folgt die bereits mehrfach angekündigte Schubert-Gedächtnisfeier des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, und es werden sich alle Verehrer des unsterblichen Meisters den ihnen damit bevorstehenden künstlerischen Genuß keinesfalls entgehen lassen. Einem Operettengastspiel, das für Dienstag abend mit dem noch immer beliebten „Vogelhändler" die gewohnte Anziehungskraft auf das Publikum ausüben wird, schließen sich am Mittwoch die üblichen Militärkonzerte und abends wiederum eine der stets gern besuchten Tanzunterhaltungen im kleinen Kurhaussaale an. Der Donnerstag bringt dann die Aufführung des reizenden Lustspiels „Willis Frau" im Kurtheater, und der Freitag ist mit einem großen Kurhausball als Ehrenabend für das um die fachmännische Leitung der sämtlichen Tanzveranstaltungen im Kurhause so hochverdiente Tänzerpaar Gaby und Elemer von Gyöngyössy ausersehen. Am Sonnabend endlich beschließt ein heiterer Abend des Vortragskünstlers Emil Kühne (ehemaliges Mitglied des Hoftheaters Meiningen, des Berliner Deutschen und Residenztheaters) die Reihe der unterhaltenden Veranstaltungen.

— **Kirchenchor der ev.-ref. Gemeinde.** Am nächsten Sonntag, dem 16. d. Mts., fährt der Kirchenchor geschlossen zu den Heimatspielen nach Nettelstedt. Wir bitten hierdurch unsere Mitglieder, sich bis Dienstag, 11. d. Mts., bei Herrn Karl Wattenberg, Ahmser Straße 19, anzumelden. Auch Nichtmitglieder können sich uns anschließen.

— **Kurtheater.** „Fridericus Rex" oder „Die Ballerina des Königs", das reizende Lustspiel von Rudolf Presber und Leo Walter Stein mit Kurt Vespermann als alter Fritz und Trude Kuhn als Ballerina, gelangt heute zum letzten Male zur Aufführung. — Als nächste Operetten-Aufführung bringt das Kurtheater Bad Oeynhausen Ziller's „Vogelhändler".

Schötmar

— **Gefaßte Diebe.** In Brackwede konnten dieser Tage die Spitzbuben, die in voriger Woche in einem hiesigen Ladengeschäft einen Einbruch verübt hatten, festgenommen werden.

Oerlinghausen

— **Löns-Denkmal.** „Die roten Reiter, die reiten so schnell", so klingt jetzt täglich aus frohen Wanderkehlen, die zum Löns-Denkmal auf dem Tönsberge eilen. Hier prangt jetzt alles in hochzeitlichem Kleide; die weite, blühende Heide, der rauschende Wald, der murmelnde Quell, die Tiere des Waldes halten ihren Hochzeitsschmaus. Alles freut sich auf die kommenden Weihestunden. Am Denkmal werden die letzten Arbeiten für die Einweihung am nächsten Sonntagnachmittag gemacht. Erbaut ist dasselbe vom Lippischen Jägerverein als Zeichen stiller Ehrung und Treue für den sangesfrohen Weidgenossen Hermann Löns. Nachdem in der letzten General-Versammlung der Antrag gestellt war, ein Lönsdenkmal zu errichten, wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus Herrn Rechtsanwalt Sonntag, Medizinalrat Dr. Frenzel, Ziegeleibesitzer Siemann, Kreisinspektor Kate, Fabrikant Krämer, Direktor Kaulisch und Lehrer Hollmann. Die ersten Schwierigkeiten waren bald überwunden. Die Stadt Oerlinghausen stellte den Platz zur Verfügung. Herr Ziegeleibesitzer Hollmann, Helpup, schenkte den Baustein, und reichliche Geldspenden kamen zusammen. So thront nun das Denkmal auf steiler Bergeshöh' am Tönsberge. Der rotbraune Granitblock schaut weit hinaus in's braune Heidemeer, betraut von den Tieren des Waldes. Ein treu Gedenken für den Schläfer in fremder Erde, eine Mahnung für uns, die tapferen Toten nicht zu vergessen. Darum muß die Losung für alle am nächsten Sonntag, dem 9. September, lauten: Auf, zur Einweihung des Löns-Denkmals auf dem Tönsberg bei Oerlinghausen, nachmittags 3 Uhr. Das ist die beste Ehrung für den Schläfer in Frankreichs Erde. Die schnellen Winde werden am Sonntag das Halali und das Läuten der Heideglöckchen in seine dunkle Gruft tragen.

— **Die Heidenutzung in der Oerlinghauser Senne** soll am Mittwoch, dem 12. Sept., nachmittags 5 Uhr, seitens der Stadt verpachtet werden. Treffpunkt bei Kolon Fillies in der Senne.

— **Unfall auf der Straße.** Am Donnerstag nachmittag fuhr eine aus der Marktstraße kommende Schülerin mit ihrem Fahrrade hinter dem Postauto her, das von der Halle in die Bahnhofstraße einbiegen wollte. Im gleichen Moment kam ein Verkehrsauto von unten, von der Schülerin jedoch nicht bemerkt. Nur der Geistesgegenwart des Wagenführers ist es zu verdanken, daß nur das Vorderrad beschädigt wurde und das Mädchen mit dem Schrecken davonkam. Heutzutage ist es notwendig, recht vorsichtig zu sein im Straßenverkehr, damit Unglücksfälle verhütet werden. Aber die nötige Vorsicht wird nicht immer angewandt!

Lage

— **Kreisfest der Evang. Männer- und Jünglingsvereine.** Am morgigen Sonntag, 9. Sept., feiert in unserer Stadt die Kreisverbindung der Lippischen Ev. Männer- und Jünglingsvereine ihr diesjähriges Kreisfest. Folgendes Programm ist vorgesehen: Nach einer Morgenwache im Vereinshaus findet in der reformierten Kirche um 10 Uhr der Festgottesdienst statt. Um 10 Uhr mittags soll am Kriegerehrenmal in der Eichenallee eine öffentliche Kundgebung stattfinden. Nachmittags um 3½ Uhr wird auf dem Lagenser Berg (Sedanplatz) die Nachfeier gehalten werden, die unter dem Motto: „Freie Jugend" steht. Bei ungünstiger Witterung wird die Nachmittagsfeier in die Kirche verlegt. Im Vormittagsgottesdienst wird auch der Kirchenchor Lage mitwirken. Die Bevölkerung von Lage und Umgebung wird zur Teilnahme an den Veranstaltungen herzlich eingeladen.

— **Reichskrone-Lichtspiele.** Das große deutsche Lustspiel „Ein schwerer Fall" ist ein Film, in dem ein Rechtsanwalt die Hauptrolle spielt, der nur schwere Fälle annimmt. Ossi Oswalda stellt die proletarische Glückssucherin dar, die zum Schluß Millionenerbin wird. Ferner wirken noch mit Julius Szöreghi, R. A. Roberts, v. Ledebur, Fritz Kampers, Henry Bender, Siegfried Arno, Paul Morgan u. a. Eine besondere Rolle spielen 20 Verkehrspolizistinnen. Die Photographie verrät Geschmack und Können. — In dem zweiten Film „Mit Tomahawk und Büchse" spielt der sympathische Wildwest-Darsteller Jack Hoxie die Hauptrolle, seine Partnerin ist Maria Sais und als Dritter im Bunde steht der kluge Schimmel „Scout".

Der Wettlauf zur Grenze

Ein Gauner- und Spionage-Roman.
Von Otto Schwerin.

17. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Es kann immerhin noch eine halbe Stunde dauern. Der Weg bis zur Schillerstraße ist weit, und wie ich Gustav kenne, verlängert er diesen Weg noch durch den Besuch verschiedener Wirtschaften."

„Dann gut!" sagte Lutz, sich an Ringstedt wendend, und nahm Platz. „Sie sollen Ihren Willen haben, Herr Doktor.

In jedem Kriminalfall ist es für die mit der Aufklärung betraute Persönlichkeit das Wichtigste, sich ein möglichst genaues Bild von der Ausführung der Tat zu verschaffen, bevor sie an die eigentliche Untersuchung des Tatortes geht.

Ein Laie hätte im vorliegenden Fall wahrscheinlich zuerst das Zimmer nach Spuren abgesucht, was das Verkehrteste gewesen wäre, was er hätte tun können. Erst wägen, dann wagen, das heißt erst nachdenken und überlegen, dann handeln. Es gibt in der Kriminalistik einen altbewährten Vers, den jeder Kriminalbeamte, jeder Gendarm auswendig kennt:

Wer, was, womit, mit wem,
Wann, warum, wo und wie.

Was? — Das heißt, welche strafbare Handlung liegt vor?

Mit wem? — Wer hat mittelbar oder unmittelbar geholfen? Kommen Begünstiger oder Hehler in Frage?

Wann? — Um welche Zeit geschah die Tat?

Warum? — Welcher Beweggrund lag vor?

Wo? — Wo war der Tatort?

Wie? — Wie wurde die Tat ausgeführt?

Um mir diese Fragen im Geiste möglichst genau beantworten zu können, ließ ich mir von einem Zeugen, von Ihnen, Herr Konsul, den Hergang ausführlich erzählen.

Nach kurzem Ueberlegen mußte mir klar werden, daß der Diebstahl genau vorbereitet war, und daß eine ganze Anzahl von Personen an seiner Ausführung beteiligt waren.

Meinen Verdacht erregte vor allem das zeitliche Zusammentreffen des Einzuges des Zahnarztes in den ersten Stock mit dem Eintritt eines neuen Chauffeurs in die Parterrewohnung desselben Hauses, wo der Diebstahl einige Tage später zur Ausführung kam. — Es war ein Glück für Sie, Herr Horwath, daß Sie die Papiere erst heute morgen geholt hatten, denn wenn Herr Paschkin ein leichter zugängliches Versteck, als den Stahlsafe einer Großbank, vor sich gehabt hätte, dann wäre die ganze, groß und geschickt angelegte heutige Komödie unterblieben — und — wer weiß, wo die Papiere im Augenblick steckten.

Die ganze Geschichte war großartig vorbereitet, keine Geldmittel wurden gespart, ein Beweis, wieviel der Macht, die es auf Ihre Papiere abgesehen hat, an deren Erwerb gelegen ist. — Durch einen plumpen Zufall mußte Paschkin, bevor er selbst die Ausführung des Streiches in die Hand nehmen konnte, flüchten, aber sein Helfershelfer, der sogenannte Zahnarzt Jellinek, nebenbei bemerkt handelt es sich in der Tat um einen approbierten Zahnarzt, arbeitete für ihn — und sollte ihm die Papiere wahrscheinlich nach Berlin nachbringen. Paschkin wohnt in Berlin in einem Hotel, dessen Adresse ich unter den Aufzeichnungen Jellineks gefunden habe. — Herr Jellinek ist, wenn alles klappt, bereits in diesem Augenblick in den Händen der Kriminalpolizei, den zweiten Helfer, Dikomeit, holen wir uns in wenigen Minuten, und Paschkin lange ich mir, sobald ich will, in Berlin. Ich habe Gründe, ihn noch einige Tage auf freiem Fuß zu lassen.

Sie sind ungeduldig, Herr Konsul. Ich sehe es, Sie wollen die Aufklärung über das Taschenspielkunststück der Gauner haben. Sie sollen es bekommen.

Durch Paschkin war es Jellinek genau bekannt, daß heute morgen die Uebergabe stattfinden sollte. Es mußte ihm nur darauf ankommen, Sie alle für kurze Zeit vom Tische wegzulocken, auf dem die Papiere griffbereit lagen. Der Knall im Garten war das Signal, auf das Sie aller Voraussicht nach an das Fenster eilten und dem Tisch, wo die Papiere lagen, den Rücken kehren würden.

Und nun, meine Herren, werfen sich zwei andere Fragen, und zwar zwei Kardinalfragen, auf.

Erstens, wer hat den Dieb informiert, beziehungsweise auf welche Art und Weise hat er den geeigneten Zeitpunkt in Erfahrung gebracht, wo Vertrag, Pläne und Zeichnungen zum Fortnehmen bereit auf dem Tisch lagen — und zweitens, wie wurde der Diebstahl ausgeführt?"

Lutz fuhr fort:

„Die Zimmertür war fest verschlossen, durch die Balkontür konnte niemand eintreten, weil Sie selbst dort standen. — Vielleicht also nur der Fußboden oder . . .?"

„Die Decke!" fiel Ringstedt ein.

„Richtig," sagte Lutz. „Die Decke. Bei der Durchsuchung des Zimmers fand ich zwei Dinge, die meine dahingehende Vermutung zur Gewißheit werden ließen. Ein wenig Mörtel hier auf dem Tisch und einen kleinen Tropfen einer klebrigen Substanz, wahrscheinlich Vogelleim, auf dem Lampenschirm über dem Tische. Ich betrachtete, als ich auf dem Tisch stand, unauffällig, aber aufmerksam die Zimmerdecke und da fand ich das Geheimnis.

Sehen Sie selbst, meine Herren, die Decke besteht aus lauter holzgetäfelten, kleinen Quadraten. Das Quadrat direkt neben dem elektrischen Lampendraht ist vom ersten Stock aus, wahrscheinlich während der Nacht, fein säuberlich ausgehoben und wieder lose eingesetzt worden.

Der eigentliche Täter hatte in Ihrem Hause einen Helfer, nämlich Ihren Chauffeur. Ihr früherer Chauffeur wurde wahrscheinlich absichtlich in den Streit verwickelt, von dem Sie vorhin erzählten, und derart verletzt, daß er aus Ihrem Dienst ausscheiden mußte. Dafür trat Gustav Dikomeit ein. Dieser hat auch wahrscheinlich den Mörtel, der nachts beim Ausheben der Täfelung in Ihr Zimmer gefallen ist, am frühen Morgen beiseite geschafft.

Am Tage der Unterzeichnung, der durch Paschkin dem Gaunerkleeblatt genau bekannt war, also heute nachmittag, machte sich Ihr Chauffeur im Garten zu tun. Der eigentliche Dieb beobachtete durch ein Guckloch in der Decke, durch das er wohl sehen, aber durch recht eigenartige akustische Verhältnisse nichts hören konnte, die Vorgänge hier im Zimmer, und als ihm der geeignete Augenblick gekommen schien, gab er dem Chauffeur, seinem Komplizen, durch das Fenster ein Zeichen, worauf dieser einen Schuß abgab, der Sie ans Fenster locken und für kurze Zeit dort festhalten mußte.

Nun öffnete der Dieb das Quadrat in der Decke, führte eine lange Stange, die am Ende mit Vogelleim bestrichen war, durch die Oeffnung, angelte die Papiere schnell herauf und machte das Loch wieder zu.

Das bißchen Mörtel und der erwähnte Tropfen Klebstoff ließen bei der Untersuchung gleich den Verdacht aufkommen, daß der Diebstahl auf eine ähnliche Art und Weise ausgeführt worden war. Aber es fehlte mir noch ein Zwischenglied, und dieses, das letzte Glied in der Kette meiner Vermutungen, fand ich im Garten, in dem Flaschenkork, den ich hier in der Tasche habe.

Wenn Sie den Kork betrachten, so finden Sie an seinem einen Ende kleine Spuren einer jetzt bräunlichen Substanz, die ich als Knallquecksilber zu erkennen glaube.

Es gibt eine Art Pistolen, wie sie von Radfahrern gebraucht werden, um sich auf den Straßen die kläffenden Köter vom Leibe, beziehungsweise von den Radspeichen zu halten. Der ganze Mechanismus dieser Waffen beruht darauf, daß ein mit Knallquecksilber präparierter Kork auf die Mündung gesetzt und durch das Aufschnellen eines Stiftes unter einem ziemlich starken Knall herausgetrieben wird.

Eine solche Pistole feuerte Ihr Chauffeur ab. Der Knall und sein Geschrei lockte Sie ans Fenster und ermöglichte dem Komplizen ein ungestörtes Arbeiten.

„Donnerwetter," rief der Konsul aus. „Nun wird mir manches klar, was ich vorhin noch nicht begriffen habe."

Lutz fuhr fort:

„Um nun den Beweis meiner Vermutungen zu erhalten, mußte ich versuchen, in das Balkonzimmer des ersten Stockes zu gelangen und dort möglichst unauffällig und ungestört den Boden untersuchen. Wie ich das ermöglichte, wissen Sie schon zum Teil. Und die Papiere, die lagen fein säuberlich in einem Schubfach des Schreibtisches, den ich mit einem Dietrich geöffnet und wieder geschlossen hatte. (Fortsetzung folgt.)

„**Die Frau von gestern und morgen" im Film.** Der kürzlich in unserem Blatt erschienene erfolgreiche Roman „Die Frau von gestern und morgen" von Alfred Schirokauer ist auch zu einem spannenden Film verarbeitet worden, der soeben unter dem Titel „Der Scheidungsanwalt" mit großem Beifall seine Uraufführung in Berlin erlebte. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Hilde von Lobach . . . Arlette Marchall, Marya Fjodorowna Jsajeff . . . Vivian Gibson, Dr. Röhn . . . Livio Pavanelli, Oberst von Lobach . . . Fritz Alberti, Erwin Oven . . . Jgo Sym.

Nur noch 2 Tage dauert „Alsbergs Weiße Woche"
Nützen Sie die letzten Tage! Sie sind lohnend für Sie!

Bei Stuhlverstopfung NUR APOTHEKER RICH. BRANDTS **Schweizerpillen** 5631.1

der dem Wunderpferd „Silberkönig" an Klugheit in nichts nachsteht. Der Film schildert die Schicksale einer Karawane, die mit einem Holzkreuz an der Spitze in die schwarzen Berge von Dakota zieht, um dort den rauhen Goldsuchern die Religion nicht ganz in Vergessenheit kommen zu lassen. Durch die Umsicht dreier Wildwester wird die Karawane vor dem sicheren Untergang bewahrt.

Amt Lage

Augustdorf, 7. Sept. Zur Heideblüte findet im Dörenkruge am Sonntag, 9. Sept., ein großes Gartenfreikonzert statt. (Siehe Inserat.)

Pivitsheide, 7. Sept Am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, wird der Evangelist Müller aus Lieme im Vereinshause einen Vortrag halten. Dazu wird freundlichst eingeladen.

Pivitsheide, 7. Sept. Die Gehilfenprüfung im Wagenlackierergewerbe bestand vor der Prüfungskommission Robert Niewald aus Pivitsheide.

Barntrup

— Theater. Dem kunstliebenden Publikum von Barntrup und Umgegend steht in nächster Zeit ein seltener Genuß bevor. Das Neue Operetten-Theater der Gebrüder Schneider hat sich entschlossen, hier einige Gastspiele zu veranstalten. Das Ensemble, welches bereits seit 27 Jahren besteht, ist bestens ausgebildet und leistet vorzügliches. Die hier vor etwa 3 Jahren veranstalteten Aufführungen sind noch in bester Erinnerung. Der Besuch der am heutigen Sonnabend im Saale des Deutschen Hauses zur Aufführung gelangenden Operette „Wie einst im Mai" kann nur empfohlen werden.

Amt Sternberg-Barntrup

Linderhofe, 7. Sept. Einbruchsdiebstahl. Bei dem Landwirt Brand wurde gestern, während sich die Leute bei der Dreschmaschine auf dem Felde befanden, ein Einbruch verübt. Der Täter stieg durch ein offenes Stallfenster in das Innere des Hauses und raubte hier eine dunkelbraune Brieftasche mit 140 RM. Sodann durchwühlte der Dieb sämtliche Behälter und suchte nach Geld. Sogar die Betten wurden von ihm durcheinander geworfen. Darauf ging der Gauner in die Küche und machte sich hier einige Butterbrote fertig und verschwand dann. Es dürfte sich auch in diesem Falle um denselben Dieb handeln, der seiner Zeit die Einbrüche in der Nähe von Blomberg ausgeführt hat und durch seinen wackligen Gang besonders gekennzeichnet ist. Der Mann ist von schlanker Figur, etwa 1,75 Meter groß und trägt einen grauen Anzug. Er ist an diesem Tage in der Nähe gesehen worden und wanderte in der Richtung Alverdissen. Sachdienliche Mitteilungen wolle man der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistation machen.

Amt Varenholz

Kalldorf, 6. Septbr. Gelegentlich der gestrigen Gemeindeverordnetensitzung stand folgende Tagesordnung zur Beratung: Punkt 1: Voranschlag für das Rechnungsjahr 1928. Punkt 2: Wahl eines stellvertretenden Feldgeschworenen. Punkt 3: Bau der Kalletalbahn. Punkt 4: Verschiedenes und Mitteilungen. Der Voranschlag für 1928 sah eine Einnahme von 5053,23 Mark und eine Ausgabe von 5285,33 Mark, mithin einen Fehlbetrag von 129,10 Mark vor und wurde einstimmig gutgeheißen. Die Wahl des stellvertretenden Feldgeschworenen fiel auf den Landwirt Heinrich Schnülle Nr. 41. Punkt 3 führte zu einer längeren Debatte. Es wurde folgender einstimmiger Beschluß gefaßt: Die Gemeinde ist bereit, sich an der Tragung der durch den Erwerb von Grund und Boden für die Kalletalbahn entstehenden Kosten in dem Verhältnis zu beteiligen, wie es vom Amtsausschuß bzw. vom Amtstage unter Berücksichtigung des Interesses bezüglich der Entfernung der Bahnstrecke bzw. vom Bahnhof, in Anbetracht der Steuerkraft und der sonstigen finanziellen Lage der Gemeinde festgesetzt wurde, jedoch nur, wenn auch die Bahn über Kalldorf nach Vlotho gebaut wird. Der Gemeindevorstand wird beauftragt, diesen Beschluß als rechtsverbindliche Verpflichtung der Gemeinde zur anteiligen Tragung der Kosten des Grunderwerbes für die Bahn dem Landrat mitzuteilen. Unter „Verschiedenes" brachte der Gemeindevorsteher u. a. die Mustersatzung über das Volksverlangen zur Abberufung der Gemeindevertretung zur Kenntnis der Gemeindeverordneten. Sie fand einstimmige Annahme.

Blomberg

— Feuer in der „Schauburg". Am Donnerstag nachmittag brach in der „Schauburg" während einer Kindervorstellung Feuer aus. Glücklicherweise waren die Notausgänge in bester Ordnung, sodaß die Besucher in kurzer Zeit das Lokal verlassen hatten. Mit Hilfe von Wasser und Decken konnte man das Feuer erfolgreich bekämpfen. Durch die Löscharbeiten wurden zwei Personen leicht verletzt. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt; höchstwahrscheinlich ist das Feuer durch Entzündung eines alten Filmes entstanden.

Nachbargebiete

Veltheim, 6. Sept. Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk. Das Auto eines Frankfurter Geschäftsreisenden stieß, aus der Richtung Vlotho kommend, auf der Chaussee nach Möllbergen in der Nähe der Buschmannschen Wirtschaft mit dem Fuhrwerk des Kohlenhändlers Buschmann zusammen. Obwohl das Fuhrwerk soweit wie möglich rechts fuhr, streifte der Fahrer mit seinem Wagen das eine Pferd, so daß es zu Boden stürzte. Das Auto rannte dann gegen das Hinterrad des Wagens, geriet ins Schleudern, fuhr in etwa 50 Meter Entfernung gegen einen Straßenbaum und wurde zertrümmert. Sonderbarerweise kam der Fahrer mit dem Schrecken davon. Das Auto mußte abgeschleppt werden. Das Pferd erlitt so schwere Verletzungen, daß seine Wiederherstellung sehr zweifelhaft ist.

Osnabrück, 6. Sept. Vom Zuge erfaßt und getötet. Auf der Station Wellendorf der Eisenbahnstrecke Osnabrück—Bielefeld wurde die 55 Jahre alte Frau des dortigen Bahnhofsvorstehers Jürgens von einem Güterzuge erfaßt und zur Seite geschleudert. Kurze Zeit danach ist sie gestorben.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

In der Donnerstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

3000 RM.: 84 893, 151 247, 289 111, 344 284.
2000 RM.: 12 936, 50 739, 174 367, 233 993, 272 714, 871 598, 373 395.
1000 RM.: 13 881, 43 660, 110 357, 112 638, 125 577, 184 960, 200 711, 204 521, 239 332, 259 129, 279 090, 299 272, 301 732, 315 995, 335 886.
500 RM.: 28 882, 29 664, 37 602, 48 666, 62 573, 83 532, 111 139, 124 314, 148 675, 153 386, 165 188, 156 572, 156 741, 164 332, 165 380, 169 189, 169 336, 170 693, 170 742, 176 320, 177 064, 180 865, 225 015, 226 627, 235 254, 237 429, 238 914, 253 181, 253 552, 271 510, 301 281, 303 923, 340 651, 342 278, 343 235, 356 099, 373 744.

In der Donnerstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10000 RM.: 106 366.
3000 RM.: 293 714, 300 975, 354 011.
2000 RM.: 174 992, 197 430, 219 760, 244 498, 254 706, 311 114, 329 979, 351 401.
1000 RM.: 71 562, 80 773, 95 094, 121 178, 128 649, 170 617, 180 912, 190 802, 207 309, 254 985, 267 211, 272 871, 300 383, 309 456, 310 150, 337 751.

Aus der Gemeinde Schlangen

Sitzung der Gemeindevertretung am 5. September

1. Vorkaufsrechtsachen. Nachdem eine mündliche Aussprache zwischen dem Gemeindevorstande und Herrn Geheimrat Keßner sowie Herrn Dr. Aldegarmann bezüglich des Ueberganges des Kellnerschen Besitztums (Doktorhaus) an Dr. Aldegarmann stattgefunden hat, wobei die Interessen der Gemeinde, wie sie z. Zt. vertraglich festgelegt sind, unberührt bleiben, beschließt die Vertretung, auf Ausübung des Vorkaufsrechtes zu verzichten. Desgleichen wurde auf das Vorkaufsrecht beim Grundstücksübergang Kloke an Ernst Richts Verzicht geleistet.

2. Bezüglich der Verhandlung mit den die Dorfswege in erheblichem Umfange in Anspruch nehmenden gewerblichen Betrieben Kehne und Klöpping erstattet der Gemeindevorsteher eingehenden Bericht, dem zu entnehmen ist, daß beide Betriebe sich bereiterklärt haben, einen Zuschuß von je 300 RM. zur Instandsetzung und Instandhaltung des Stielen- und Bohmsweges auf die Dauer von 2 Jahren zu zahlen, unter der Bedingung, daß die Gemeinde aus eigenen Mitteln ebenfalls erhebliche Beträge zur ordnungsmäßigen Instandsetzung dieser Wege aufbringt. Die Gemeindevertretung steht jedoch auf dem Standpunkt, daß die beiden Angebote in keinem Verhältnis stehen zu den wirklich der Gemeinde entstehenden Gesamtkosten bei ordnungsmäßigem Ausbau dieser Wege. Beschlossen wird, auf diese Angebote nicht einzugehen, wenn beide Betriebe sich nicht noch bereit erklären sollten, einmal die Hälfte der Verzinsung des anzuleihenden Kapitals aufzubringen und zweitens einen angemessenen Betrag zur Tilgung der aufzunehmenden Schulden für die Dauer von 10 Jahren aufzubringen. Sodann hatten Verhandlungen stattgefunden zwischen Gemeindevorstand und dem Landwirtschaftlichen Verein am Orte darüber, daß von den veranlagten Hand- und Spanndienst-Beträgen ein Drittel in bar zu leisten seien, damit die Gemeinde über flüssige Geldmittel verfüge und hierfür die zur Unterhaltung des großen Wegenetzes erforderlichen Materialien beschaffen könne. Die Vereinsmitglieder haben sich zum Teil für Barleistung des Drittels ausgesprochen, ein weiterer Teil glaubt aber zur Zahlung in bar nicht in der Lage zu sein. Die Gemeindevertretung ist der Ansicht, daß es im Interesse einer einigermaßen ordnungsmäßigen Instandsetzung aller Dorfwege unbedingt geboten erscheint, auf die Zahlung eines Drittels in bar bestehen zu müssen und beschließt, die Veranlagung in diesem Sinne zur Durchführung zu bringen. Die noch rückständigen Spanndienste sollen in erster Linie nunmehr zur Abgeltung herangezogen werden.

3. Eine Eingabe des Bademeisters Wolf, betr. grundsätzliche Regelung seiner Entschädigung bei größeren vorkommenden Festen im Bereich der Badeanstalt, wurde zur Kenntnis genommen und zur weiteren Bearbeitung zunächst dem Badeanstalts-Ausschuß überwiesen.

4. Die von der Wegebaukommission ausgearbeitete Ortssatzung über die „Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen sowie die Verteilung der Straßenbaukosten einschl. Gehbahnanlage" wird in erster Lesung bekanntgegeben. Die Durchberatung der umfangreichen Satzungsbestimmungen soll in zweiter und dritter Lesung vorgenommen werden; desgl. über den Entwurf einer besonderen Polizeiverordnung etc.

5. Die von dem hiesigen Spielverein in vorletzter Sitzung eingereichte Rechnung in Höhe von 27,50 RM. über die Wiederinstandsetzung der Holzeinfriedigung auf dem Spielplatze wurde dahin erledigt, daß ein Zuschuß von 8 RM. in Aussicht gestellt wurde. Ein höherer Zuschuß kann nach den angestellten Ermittelungen keineswegs in Frage kommen.

6. Der abermalige Antrag des Pensionsinhabers Heinrich Neese aus Oesterholz, betr. Anschluß seines Hausgrundstücks an die Wasserleitung der Gemeinde Schlangen wird dem Wasserwerksausschuß zur näheren Prüfung aller Einzelheiten zunächst überwiesen.

7. Unter Verschiedenem wurde beschlossen, dem Riepenhausenschen Baugesuche zu entsprechen, wenn R. sich bereit erklärt, hinter der bereits angeordneten Schachtanlage mit Siebvorrichtung einen weiteren Senkschacht mit festem Verschluß anzubringen, damit das von der ersten Schachtanlage nicht allein aufzunehmende Wasser bei strömendem Regen etc. beim zweiten Schacht dem überbrückten Bachbett zugeführt werden kann. — Auf Anregung des Vorsitzenden der Gemeindevertretung wird beschlossen, auf die nächste Tagesordnung die Beschaffung einer Reichsflagge zu stellen. — Zum Schluß wurde ein Schreiben des Gemeindevertreters Herrn Wilhelm Käfting aus Oesterholz, z. Zt. in Soest beschäftigt, vom Gemeindevorsteher verlesen. Die Beantwortung wird dem Gemeindevorsteher überlassen.

Werbeabend für Jugendherbergen

Der große Saal des Vereinshauses ist voll besetzt; Vertreter der Behörden und Vereine, Männer und Frauen aller Stände, Schüler und Schülerinnen auf der Empore, sie alle wollen hören und sehen, wollen etwas von der Bewegung erfahren, die der Jugendherbergsgedanke durchpulst. Auf der Bühne steht die Vincke-Schule, Castrop-Rauxel, Knaben und Mädchen. In Chören, Solis, Duetten und Terzett mit Klavierbegleitung wird Schillers „Lied von der Glocke" vorgetragen. Die textliche Verbindung, die den Glockenguß behandelt, wurde von Schülern gesprochen. Starker Applaus lohnte am Schluß des Vortrags die Mühe und Leistung der jugendlichen Sänger u. Sängerinnen.

Im Mittelpunkt des Abends stand eine Werbeansprache von Herrn Richard Schirrmann, den man den Vater des Jugendherbergsgedankens nennt, wie einst Jahn der Turnvater genannt wurde. Er schildert mit dem warmen Ton des Selbsterlebten und Selbstdurchkämpften die Not, die ihn befiel, als er, ein Kind vom Lande, aus dem weiten Osten an eine Schule in einer Industriestadt im Westen versetzt wurde, in der ihn das vielfache Großstadtelend umgab, das seine tiefen Spuren in seine jungen Schulkinder eingegraben hatte. Hinaus, nur hinaus ins Freie, in Gottes Natur! Und wie er selbst Stärkung und Labsal im Wandern an jedem freien Tag schöpfte, so wollte er diese Freude auch seinen Schülern zuteil werden lassen. Hinaus, hinaus! Ein Artikel in bedeutenden Zeitungen zündete; viele anerkennende Zuschriften, namhafte Geldbeträge von Krupp, von Städten, Behörden, Landratsämtern usw. waren die Antwort, und so ging es ans Bauen. Erst vereinzelt, dann immer mehr! Alte Burgen wurden zu Jugendherbergen hergerichtet, alte Bauernhäuser ausgestattet, ein Netz von Jugendherbergen soll alle deutschen Gaue durchziehen in Abständen von einem Tagesmarsch, etwa 25—30 Kilometer. Schon zählen wir in Deutschland über 2000, im letzten Jahr wurden ihrer 70 eingeweiht mit einem Kostenaufwand von 80—150 000 M, und doch sind es noch lange nicht genug. — Lippe-Detmold, du wunderschöne Stadt, hast trotz eifrigsten Bemühens werter Männer und Vorkämpfer für diesen Gedanken noch keine gute Jugendherberge? Würde nicht der hierher flutende Verkehr sich noch viel mehr heben? Willst du ganz hinter anderen deutschen Gauen zurückstehen?

Nach der Ansprache, die ungeteilten, stürmischen Beifall fand, zeigten Lieder und Reigen die Freude, die die Jugend draußen in der Natur beim Rudern, Wandern, Blumen- und Beerenpflücken und beim Spiel auf sonniger Au genießt. Eine wirksame Illustration zu den Ausführungen der Werbeansprache. Möchte sich das (Schlußlied: „Kein schöner Land in dieser Zeit, als wie das unsere weit und breit", auch in baldiger Zeit auf eine neue schöne große Jugendherberge in Detmold beziehen können.

„Der Garten auf kleinstem Raum", dieses, besonders im jetzigen Zustand der Uebervölkerung der Städte interessierende Problem, behandelt die Ausgabe 35/1928 des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau", Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt-Oder. Leberecht Migge, Worpswede, beschreibt in seiner fesselnden Art Anlage und Unterhaltung von Dachgärten. Die anderen Aufsätze, Bepflanzung von Innenhöfen, Vorgärten, Balkons usw., geben recht wertvolle Hinweise. Gute Bilder, darunter Mehrfarbendrucke, ergänzen den lebhaft geschriebenen Text.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 7. Sept. Entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs hörte man vorbörslich zunächst schwächere Kurse. Als noch kurz vor Festsetzung der ersten Notierungen lebhafte Umsatztätigkeit bei steigenden Kursen am Siemensmarkt einsetzten, brachten die ersten offiziellen Kurse im allgemeinen keine großen Veränderungen mehr, neigten aber immer noch eher etwas zur Schwäche. Außer Siemens hatten noch Berliner Handelsgesellschaft und die seit Tagen bevorzugten Kali-Industrie-Aktien stärkere Beachtung. Auch im Verlauf blieb die Stimmung nervös, Banken und Schiffe etwas fester mit Ausnahme von Reichsbank-Anteilen, die 3 Proz. im Verlauf verloren. Dagegen zogen Berl. Handelsges. bei großen Umsätzen um 2 bis 3 Proz. an. Kali-Industrie konnten im Verlauf auf 215 Proz. steigen, während die offiziell notierten Kaliwerte bis 2 Proz. abbröckelten. In der zweiten Stunde änderte sich an dem Gesamtbild der Börse wenig. Anleihen ruhig und eher nachgebend, Ausländer geteilt, Bosnier schwächer, Anatolier nach festerem Beginn abgeschwächt, Russen wieder ziemlich lebhaft, angeblich auf holländische Käufe weiter steigende Kurse. Pfandbriefmarkt nicht einheitlich. Roggenpfandbriefe bis 5 Pfg. schwächer. Unnotierte Werte bei allerdings geringem Geschäft im allgemeinen freundlich. Eine empfindliche Einbuße erlitten Manoli minus 8 Proz. Sonst waren, mit Ausnahme von 3—6 Proz. festeren Kali-Aktien, die Schwankungen unerheblich. Bis zum Schluß blieb das Geschäft sehr ruhig. Gegen die niedrigsten Tageskurse konnten sich verschiedentlich wieder kleine Befestigungen durchsetzen, so daß meistens das Anfangsniveau wieder erreicht wurde, und nur vereinzelt noch 1—3 %ige Kursverluste blieben. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich gegen Schluß der Börse in Tietz-Aktien und Mannesmann. — Nachbörse: Der freundliche Grundton des offiziellen Schlußverkehrs konnte sich an der Nachbörse behaupten, für Spezialwerte zum Teil fester. A. E. G. 184¼, Charl. Wasser 124, J. G. Farben 265¼—265½, Gelsenk. Bergw. 126—127, Karstadt 210½, Mannesmann 138—139, Rütgerswerke 105¼, Siemens 385¾.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 7. Sept.** Die heutige Produktenbörse eröffnete nach den gestrigen scharfen Preisrückgängen in etwas stetigerer Haltung. Die Meldungen von Übersee lauteten fester, und ebenso zeigte Liverpool eine leichte Reaktion. Inländischer Weizen u. Roggen waren weiter ausreichend angeboten, vereinzelt versuchten die Eigner höhere Forderungen durchzusetzen. Das Exportgeschäft von Roggen hat sich noch nicht wieder beleben können, dagegen zeigt sich jetzt für Weizen an der Küste Nachfrage zu Exportzwecken. Die hiesigen Mühlen nehmen nur zögernd Material auf, da das Mehlgeschäft sich noch nicht gebessert hat. Selbst bei den ermäßigten Mühlenforderungen wird nur für den laufenden Bedarf Weizen- und Roggenmehl gekauft. Hafer ist weiter matt und auf gestriger Preisbasis nicht mehr zu verkaufen. Die Lage am Gerstenmarkt ist unverändert. Der Lieferungsmarkt für Weizen und Roggen zeigte eine stetige Haltung, die Septembersichten konnten im Preise etwas anziehen, die Notierungen für die späteren Monate lagen ½ M unter den gestrigen.

Produktennotierungen.

Berlin, 7. Sept. Weizen: märkischer 210—214, Sept. 226—225, Okt. 228—227, Dez. 232½—231½, März 238¾—237½, matt; Roggen: märkischer 215 bis 217½, Sept. 229¼—227½, Okt. 230¾—228½, Dez. 232—230, März 235½—234, flau; Braugerste 234 bis 254, Futter- u. Industriegerste 220—233, Wintergerste 202—211, ruhig; Hafer: märkischer 191—200, Sept. 206—204½, März 216—215, flau; Mais, waggonfrei ab Hamburg 209—211, still; Weizenmehl 26,25 bis 29,50, still; Roggenmehl 28—30,50, still; Weizenkleie 14,75—15, matt; Melasse 16,20—16,50; Roggenkleie 15, matt; Raps 330—332, ruhig; Viktoriaerbsen 41—50; Wicken 30—32; blaue Lupinen 15—16; gelbe Lupinen 16,50—17,50; Rapskuchen 19—19,40; Leinkuchen 23—23,40; Trockenschnitzel 17—17,50; Soyaschrot 20,90—21,60.

*

Eierpreisnotierung. In der Woche vom 6. bis 12. September beträgt der Preis für Eier ab lippischer Bahnstation und abzügl. sämtlicher Unkosten: Sorte A 14 Pfg., Sorte I 13½ Pfg., Sorte II 13 Pfg., Sorte III 9½ Pfg., Sorte IV 8 Pfg., Enteneier 12½ Pfg. Sorte A vollfrisch über 65 gr., Sorte I über 60 gr., Sorte II über 55 gr., Sorte III über 50 gr., Sorte IV unter 50 gr. und Schmutzeier. (Geflügelzucht- und Eierverkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H., Bösingfeld.)

Vereins- u. Versammlungskalender

Hiddeser Schießverein. Jeden Sonnabend von 5 bis 7 Uhr nachm.: Schießen im Mufflonkamp. (Ausschießen von Ehrenscheiben.) Heute, Sonnabend, 7 Uhr: Wichtige Versammlung bei Schuckenböhmer.

Pivitsheide. Lipp. Motorradklub Hermannsdenkmal. Heute abend 8 Uhr: Versammlung bei Merten.

R. S. V. Hohenwart. Heute abend 8 Uhr: Monatsversammlung bei Niemann. Erscheinen erforderlich!

Jungdeutscher Orden, Gefolgsch. Dörenschlucht. Heute 8¼ Uhr: Pflichtbruderabend im Lokal Willer, Bahnhof Rienhagen.

Jungdeutscher Orden Cappel. Heute 8 Uhr: Bruderabend in Cappel.

Sportverein „Alpen" Schling. Heute abend 8 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal Hangstein. Erscheinen Pflicht!

Sp. V. „Fortuna" Schlangen. Heute abend 8½ Uhr: Monatsversammlung im Gasthof Sibille. Erscheinen auch der passiven Mitglieder Pflicht!

Jungdeutscher Orden Langenholzhausen. Dienstag, 11. 9., 8 Uhr: Pflichtabend.

Jungdeutscher Orden Schötmar. Sonntag (9. 9.) abend bei Rickmeier in Grastrup: Kuhlmann-Abend. Erscheinen Pflicht!

L.L.=Z.-Sport

Lippischer Rasensportverband

Was bringt der Sonntag?

Der Sonntag steht im Zeichen der großen Herbstveranstaltung des Lippischen Rasensport-Verbandes, dem Staffellauf

Rund um Lemgo.

Diese Veranstaltung ist gewissermaßen der Abschluß der Leichtathletiksaison in Lippe. Der Verband hat für alle LRV.-Vereine Spielverbot erlassen. Es ist aber bedauerlich, daß auch wieder in diesem Jahre die lippischen Ligavereine mit ihren Mannschaften Verbandsspiele austragen müssen und so eine restlose Beteiligung der Vereine nicht in Frage kommt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn der WSV. hier etwas mehr Entgegenkommen zeigen würde. — Vormittags um 9½ Uhr findet in Lemgo, bei Schlepper in der Breitenstraße, eine Vorstands- und Beiratssitzung statt. Die Veranstaltung selbst wird mit einem Stillauf eingeleitet, der am Marktplatz unterbrochen wird, wo die Vertreter der Stadt sowie der Vorsitzende vom Fachausschuß für Leibesübungen, Herr Oberlehrer Röhr-Detmold, die Teilnehmer begrüßen werden. Anschließend folgt dann der Start zu dem großen Staffellauf, der in seiner Art als Mannschafts- resp. Vereinswettkampf gewertet werden muß.

Die Liga der Detmolder Bewegungsspieler empfängt die spielstarke Elf seines Namensvetters aus Bünde. Es wird einen harten Kampf um den Sieg geben, da Bünde mit zu den Favoriten der Klasse zählt. Der spielstarke Liganeuling Sp. u. Sp. Brake muß seine Kräfte mit dem BV. Oeynhausen in Oeynhausen messen. Lemgo empfängt auf eigenem Platz die Spielvereinigung aus Minden und sollte Sieg und Punkte zu Hause behalten. Die Reserve der Detmolder Bewegungsspieler fährt zum Verbandsspiel nach dem SV. Gütersloh. — Auch die Handballer treten am Sonntag erstmalig in Aktion. Die Detmolder haben im ersten Verbandsspiel gleich eine schwere Nuß zu knacken und spielen in Detmold gegen die Polizei Bielefeld.

Eine für den LRV. sehr wichtige Entscheidung wird in Essen gefällt, wo der WSV. zu einer Beratung zusammenkommt, wo darüber entschieden werden wird, ob Lippe ein selbständiger Gau wird oder nicht.

*

Schiedsrichter-Vereinigung, Ortsgruppe Lage. Am Dienstag, dem 11. Sept., Schiedsrichterversammlung. Besprechung des neuen Anwärter-Kursus. Sämtliche Anwärter werden hierzu eingeladen. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

RSV. Waddenhausen. Am Sonnabend, abends 8¼ Uhr, Monatsversammlung im „Lindenkrug". Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

*

Waddenhausen I — **Sportfreunde Castrop-Schwerin** I **(A-Klasse) 2:6 (2:2).**
1. Jgd. Waddenhausen — 1. Jgd. Lieme 10:0 (!).
1. Schülermannsch. Waddenhausen — 1. Schülermannsch. Lieme 1:5.

Um die Vereinsmeisterschaften von Westfalen und Lippe

Veranstaltung des Schwimmvereins Detmold.
Gute Beteiligung.

Am morgigen Sonntag gelangen in der Werrebadeanstalt in Detmold die Vereinsmeisterschaften im Schwimmen von Westfalen und Lippe zur Austragung. Aus den bisherigen Anmeldungen ist zu ersehen, daß mit einer Beteiligung von etwa 9 oder 10 Vereinen zu rechnen und guter Sport zu erwarten ist. Die Ausschreibungen sehen folgende Kategorien vor:

1. Brustschwimmen: a) Herren 100 Meter, b) Damen 100 Meter, c) Herrenjugend 50 Meter, d) Damenjugend 50 Meter, e) Knaben 50 Meter, f) Mädchen 50 Meter.
2. Seitenschwimmen: a) Herren 100 Meter, b) Damen 100 Meter, c) Herrenjugend 50 Meter, d) Damenjugend 50 Meter, e) Knaben 50 Meter, f) Mädchen 50 Meter.
3. Rückenschwimmen: a) Herren 100 Meter, b) Damen 100 Meter, c) Herrenjugend 50 Meter, d) Damenjugend 50 Meter, e) Knaben 50 Meter, f) Mädchen 50 Meter.
4. Beliebigschwimmen (Handüberhand oder Crawl): a) Herren 100 Meter, b) Damen 100 Meter, c) Herrenjugend 50 Meter, d) Damenjugend 50 Meter, e) Knaben 50 Meter, f) Mädchen 50 Meter.
5. Streckentauchen. 6. Springen.

Die Anfangszeit wird noch näher bekannt gegeben. Zur Deckung der Unkosten wird ein geringfügiger Betrag als Eintrittsgeld erhoben werden.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Veranstaltungen am Sonntag, dem 9. September 1928.

Lehrstunde für die Turnwarte im Südbezirk des lipp. Turngaues.

Für die Vereinsturnwarte und Vorturner des Südbezirkes findet am Sonntag, vorm. 9 Uhr, im Turnlokal des Turnvereins Eichholz eine Lehrstunde statt. Der gesamte Uebungsstoff ist auf die Jugend zugeschnitten. Wegen der Wichtigkeit der Jugendarbeit in allen Vereinen darf kein Turnwart fehlen.

Lehrgang im Volksturnen.

Der Kreisvolksturnwart veranstaltet am Sonntag in Hagen i. W. für die Volksturnwarte der Vereine, Bezirke und Gaue des Emscher-Ruhr- u. Lenne-Volme-Gaues, sowie des Märkischen, Sauerland- und Siegerland-Gaues einen Lehrgang im Volksturnen.

Jugendtreffen.

Die Turnerjugend unseres Nachbar-Gaues, der Ostwestfälische Gau, versammelt sich in Vinsebeck zu ihrem diesjährigen Jugendtreffen.

Handballspiele im Lipp. Turngau.

Durch die Aufhebung der Spielsperre für Handball mit dem 1. September hat in allen Vereinen der DT. wieder ein eifriges Ueben dieses schönen Winterspieles eingesetzt. Den Reigen der diesjährigen Handballspiele haben am letzten Sonntag schon die beiden 1. Mannschaften der Turngemeinde Lage und des Turnvereins Bahn-Frei Detmold anläßlich des Schiedsrichterlehrganges in Lage eröffnet. Der Beginn der Pflichtspielserie ist auf den 7. Oktober festgesetzt. Bis dahin werden in allen Vereinen noch die letzten Eignungsprüfungen der Spieler für die Mannschaftsaufstellungen zu treffen sein. Einige Vereine werden diese letzten vier Wochen vor dem Beginn der Pflichtspiele auch dazu benutzen, ihren Spielern durch die Austragung von Freundschaftsspielen die unbedingt notwendige Wettspielerfahrung zu vermitteln. Soweit bis jetzt bekannt ist, treffen sich am Sonntag nur die beiden Mannschaften aus der A-Klasse vom TV. Lemgo und vom Detmolder Turnverein von 1860 auf dem städtischen Sportplatz am Bruchwege in Lemgo um 10½ Uhr vorm. Eine Vorhersage über den Spielverlauf kann man nicht geben, da in beiden Mannschaften gegenüber dem Vorjahr große Umstellungen vorgenommen sind. In der Jugendklasse treffen sich zum erstenmal die 1. Jugendmannschaften des TV. Brake und des Detmolder TV. von 1860 auf dem Sportplatz in Brake. Auf den Ausgang dieses Spieles darf man gespannt sein. Die Detmolder Jugendmannschaft war im vergangenen Jahre Tabellenerster. Die Jugend des TV. Brake spielt in diesem Jahre zum erstenmal in der Jugendklasse, doch geht ihr als bisherige Schülermannschaft ein guter Ruf voraus.

Herbstwaldlauf der lipp. Turner.

Die Langstreckenläufer des Lippischen Turngaues rüsten zu dem am Sonntag, 30. September, in Heiden stattfindenden Herbstwaldlauf. In allen Vereinen sind die Läufer fleißig am Ueben. Die Laufstrecken sind gegenüber dem Frühjahrsgeländelauf erhöht worden. Schüler über 10 Jahre, jüngere werden auf keinen Fall zugelassen, laufen 1500 Meter. Die Jugendlichen vom Jahrgang 1910 ab haben eine Laufstrecke von 3000 Meter und die Männer eine solche von 4500 Meter. Der Ablauf erfolgt vom Marktplatz, mittags 13,30 Uhr, mit 10 Minuten Abstand für jede Klasse. Anmeldungen zur Teilnahme sind unter Angabe von Vor- und Zuname und Geburtsjahr, für jede Klasse getrennt, auch Mannschaftslauf, an den Turnwart Obernolte in Heiden bis zum 18. September zu richten.

*

Handballspiel Tv. Bahn-Frei.

Am Sonntag, dem 9. Sept., hat die 1. Mannschaft des Tv. Bahn-Frei die 1. Mannschaft des Tv. Einigkeit Bielefeld zu Gast. Das Spiel findet von 3—4 Uhr auf dem Sportplatz Pinneichen statt. Wie aus der Vorserie bekannt, verfügen die Bielefelder über eine gute Mannschaft, so daß mit einem flotten Spiel zu rechnen ist, zumal die Detmolder Mannschaft in einer anderen Aufstellung antritt.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 9. September 1928.

Gottesdienste.

Neuapostolische Gemeinde (Klüter Straße). 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch 8½ Uhr: Gottesdienst.

Versammlungen.

Neuapostolische Gemeinde. Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Männerchor. — Freitag 8 Uhr: Musikabend.

Stadt Lage.

Neuapostolische Gemeinde (Herbergen Nr. 35). Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.

Kleine Chronik

Wo liegt Asthma?

In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts genoß der französische Musikhistoriker Fétis großes Ansehen in der musikalischen Welt. Die Krone seiner Schöpfungen war eine allgemeine Biographie der Musiker aller Nationen, die allerdings bei der Fülle des Materials nicht frei von einigen komischen Entgleisungen war. Der lustigste Fehler unterlief jedoch Fétis bei der Schilderung des Lebens des vor hundert Jahren sehr bekannten Breslauer Komponisten Birey, der eine Reihe heute längst vergessener Opern komponiert hat. Birey war damals in seiner Heimatstadt Breslau an Asthma gestorben. Fétis schien jedoch den Bericht über den Tod Bireys nicht ganz einwandfrei ins Französische übertragen zu haben, denn in seinem Buche stand als Schlußsatz der Biographie Bireys: „Er starb zu Asthma in der Nähe von Breslau!"

*

Ehrgeiz einer Jockeygattin.

Die Zeiten ändern sich, und mit ihnen die Menschen. Früher war es der höchste Traum und Wunsch des jungen Mädchens, nach vollzogener Trauung als frischgebackene Ehefrau beglückwünscht zu werden, von diesem Vorurteil ihrer Großmutter hatte sich jedoch die Gattin des englischen Jockeys Gordon Richards gründlich emanzipiert. Trotzdem bereits seit einem Vierteljahr die Trauung vollzogen war, hatte die junge und schöne Mrs. Richards ihrem Gatten und den beiden Trauzeugen das Ehrenwort abgenommen, nichts von der Heirat verlauten zu lassen, bevor ihr Gatte nicht den hundertsten Sieg auf dem Grünen Rasen errungen hätte. Richards beugte sich dem spleenigen Wunsche seiner ehrgeizigen Frau, und in der letzten Augustwoche begab er sich siegessicher zum Rennen, denn nur noch ein Sieg trennte ihn von der dreistelligen Erfolgszahl, die das ganze Glück seiner Frau ausmachte. Das Rennen wurde gelaufen, und tatsächlich errang Richards seinen hundertsten Sieg. Mrs. Richards war überglücklich, und nun erfuhren die Freunde, zusammen mit der Siegesnachricht, die Kunde von der Vermählung des jungen Ehepaars. Aber das Schicksal spielte ihnen einen Streich. Infolge des schlechten und regnerischen Wetters, das am Rennachmittag geherrscht hatte, war die Rennjury nicht in der Lage gewesen, ihre Entscheidung richtig zu fällen, so daß Richards Sieg auf einem Irrtum beruhte. Die späterhin entwickelte Zeitaufnahme hatte nämlich deutlich ergeben, daß Richards diesmal als Zweiter durchs Ziel gegangen war. So kam die arme Mrs. Richards um die Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches, und man wünscht ihr, daß ihr im ganzen Leben nichts Schlimmeres passieren möge!

*

Paderewskis Mißgeschick.

Als der weltberühmte polnische Pianist Paderewski im Zenith seines Ruhms stand, hatte er natürlich auch eine Tournee durch die Vereinigten Staaten abgeschlossen. Die Reise führte ihn unter anderem auch durch mehrere kleinere Städte des amerikanischen Westens, wo er stets ein kunstbegeistertes Publikum fand. Es gehörte zu Paderewskis Gewohnheiten, stets vor dem unmittelbaren Auftreten beide Hände in eine Schüssel mit heißem Wasser zu stecken, um so die Finger trocken und geschmeidig zu machen. Sein Manager ordnete in jeder Stadt, wo Paderewski auftrat, an, daß eine solche Schüssel in den Kulissen bereit zu halten sei. Als Paderewski in einer dieser kleinen Städte zwei Minuten vor Beginn des Konzerts das Künstlerzimmer betrat, fehlte die obligate Schüssel mit heißem Wasser. Der Neger, dem die Obhut des Künstlerzimmers anvertraut war und auch vom Manager eigenhändig die Anordnung erhalten hatte, hatte die notwendigen Utensilien herbeizuschaffen vergessen. Paderewski fluchte polnisch, der Manager und der Konzertdirektor fluchten englisch, aber es blieb keine Zeit mehr, es klingelte, und Paderewski mußte auf das Podium heraus.

Das Konzert begann, gerade war Paderewski mitten in einer Beethoven-Sonate, als sich die Tür zum Podium vorsichtig öffnete und das grinsende Gesicht des Negers erschien. In der Hand hielt der Schwarze einen großen Kübel kochenden Wassers, schleppte ihn mühevoll bis in die Nähe des Flügels, stellte ihn dort mit einem hörbaren Krach neben Paderewski nieder und sprach: „Hier ist das heiße Wasser, Mister Paderewski!"

*

Der galante John Bull.

Bisher hatte nur der Franzose das Epitheton „galant", nun aber haben auch die Engländer durch die Tat bewiesen, daß sie diese Bezeichnung im gleichen Maße verdienen. Bei den nächsten englischen Wahlen im Frühjahr 1929 werden zum erstenmal alle britischen Frauen, die über 21 Jahre sind, zur Wahlurne schreiten können. Man hat jedoch in weiser Erkenntnis der Fraueneitelkeit Rechnung getragen, denn in den Wahllisten fehlt die Rubrik, in die das Alter der Wählerin einzutragen ist. Statt dessen findet man den Satz: „Sind Sie 21 Jahre oder darüber?", und nur dies ist mit „Ja" oder „Nein" zu beantworten. Wahrhaft galant!

Lippisches Landestheater

Die neue Naive.

Aus den Katakomben der Bühnengeschichte wurde die „Renaissance" von Schönthan und Koppel-Ellfeld hervorgeholt, jene kunstgeschichtliche Klippschullektion, die aus der Zeit stammt, wo weitere Kreise gereimten Schmus für Poesie nahmen, um unserer neuen Naiven eine Antrittsrolle zu geben.

Der Vittorino, ein Bürschchen von fünfzehn Jahren, ist keine Naive, sondern ein Naivling. Da fünfzehnjährige Gymnasiasten zu allen Zeiten mädchenhafter Gefühlsweise weltenfern standen, so kann ein hybrides Wesen, das Mädchen ist und Junge sein soll, nur ein Bühnendasein haben, fremd aller Wirklichkeit und gerad gewachsenen Menschlichkeit. Dieses Bürschchen weiß bis zur großen Szene des zweiten Aktes von Weibern offenbar nur das eine, daß sie, zum Unterschiede von Männern, Röcke statt Hosen tragen; von jener Szene ab, wo ein Kuß einer Frauensperson auf ihn herabregnet, wird es flugs ein Don Juan in der Westentasche. Und diese naturgeschichtliche Kuriosität begeistert die Direktion, sich auf den Pegasus zu schwingen und einen neuen Titel zu dichten: „Wenn Liebe erwacht." Auch ein Frühlings-Erwachen!

Es hieße einer jungen strebsamen Bühnenkünstlerin Unrecht tun, sie nach dem Ablauf einer solchen Mummerei zu beurteilen. Jung ist sie und strebsam, das verriet dieses Fräulein Gerta Behrendt durch manche Züge, die aufhorchen machten und am letzten Ende den Eindruck einer sympathischen Persönlichkeit hinterließen. Im Anfang von mehr als von den Elementen der darstellerischen Kunst zu sprechen, dürfte gewagt sein. Diese Elemente sind die Fähigkeit mimischen und gestikulatorischen Ausdrucks, Klang und Modulationsfähigkeit der Stimme, richtige Lautbildung und sinngemäßer Vortrag des Satzes. In all diesen Dingen verriet Fräulein Behrendt Überlegung, einen gewissen Grad von Übung und ursprünglichen Impuls, der zuweilen freilich von einer gewissen Befangenheit gehemmt wurde.

Von ihren Äußerungen ist mir am meisten eine besondere Art ungelenker Schulter- und Hüftenbewegungen aufgefallen. Sollte damit das Jungenhafte gekennzeichnet werden, so war das eine gut gelungene charakteristische Geste. Es ist kaum anzunehmen, daß es anders damit bestellt sei, denn es ist das Gegenteil der runden und weichen Bewegung, die dem Mädchenkörper angeboren ist.

Von dem, was über die Elemente hinausgeht, von dem eigentlich Künstlerischen, d. h. der Beseelung der Rolle, zu sprechen, wäre noch verfrüht. Schon deswegen, weil man abwarten muß, bis Fräulein Behrendt einen Menschen statt einer Puppe zu spielen bekommt. Nur soviel darf ich sagen, daß sie durch ihre erste Erscheinung und Haltung ein günstiges Vorurteil erweckt hat.

Otto Gilbert

Brauchst du Strümpfe?

Geh' zu **Thieme**

Der Name bürgt für gute Qualität
Die Preise sind wirklich billig
9636

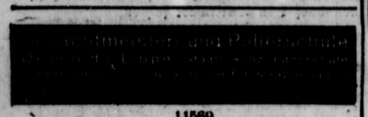
Glas-Ausstellungstheke und 1 Schreibpult

zu verkaufen.

Sohnhaus Teutonia.



Schöne Lage
INGENIEUR-SCHULE
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Textilindustrie. Sorgfältige Werkmeister-Ausbildung. Staatl. Kurse. Lehrpläne frei.
8810



11569

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (230
Telefon 2979 Wolfstr. 4

Kohlen-Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Kinder-Mähr- und Kranken-Zwieback

Aus den vitaminreichen Rohstoffen hergestellt in der Conditorei

Fritz Burre, Detmold, Hermannstr. 27

Zu haben bei Thams & Garfs; in Oerlinghausen bei G. Reuter, Kolonialwaren; in Horn bei Frau Dünwald, Delikatessen; in Schwalenberg bei Bäckermstr. Brokmeier. (16067

Patent-Ingenieur
Ernst Halgis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str. 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling

Magen-, Darm- und Gallensteinleiden

Krankheiten der Atmungsorgane, Rheumatismus, Nervenleiden, Epilepsie, Hautkrankheiten, Skrofulose, Blutarmut behandelt erfolgreich Naturheilverfahren (8372

Frau Gratze

Heilpädagoge für Homöopathie, Biochemie, Sprechstunden jeden Dienstag von 9—5 Uhr in Lemgo, Hansakrug, Breitestr. 14.

Zuckerkranke

Wie Sie zuckerfrei und wieder arbeitsfähig werden sagt jedem Kranken unentgeltlich
Ph. Horgert, Wiesbaden 33, Rückertstr. 3

Todesanzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Tochter und teure Schwester

Erna Geise

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im blühenden Alter von fast 19 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Fritz Geise und Frau
Marie Geise
Luise Geise
Paula Geise

Orbke, 7. September 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, 10. September, nachmittags 3 Uhr, statt.

Todesanzeige.

Freitag morgen 2 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Hüls

geb. Menze

im vollendeten 49. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Adolf Hüls.

Hagen bei Lage, 7. September 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, 10. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hagen Nr. 28, aus statt.

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten

liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Paulinenstraße 14.

Tanzschule Horstschäfer

Fernruf 5690 **Bielefeld** Arndtstr. 38

Unser diesjähriger

Anfängerkursus in Oerlinghausen

beginnt am Freitag, dem 21. September, 20½ Uhr, im Hotel Rathaus. Anmeldung am genannten Abend höfl. erbeten.

Geschlossene Zirkel und Einzelunterricht jederzeit.

Wir kaufen laufend gegen Kasse

Zwetschen (knapp reif)

und erbitten bemustertes Angebot. Rufen Sie nur unter Lemgo Nr. 1 an.

Konservenfabrik

W. Thespann & Siekmann, G. m. b. H.

Lemgo (11587

Der Siegeszug der

Merz-Schreibmaschine

ist anerkannt beispiellos in der Geschichte der Schreibmaschine.

Barpreis 255 Mk. Ratenzahlungsmöglichkeiten.

Georg Schades Buchhandlung

Bad Salzuflen, Markt.

Lehrling

von photographischem Atelier gesucht.

Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf erb. unter Nr. 11568 an die Geschst. der Landesztg.

Täglich frische

Kieler Bücklinge ff. Räucheraal

C. Steller.

Erdbeerpflanzen

in nur reichtragenden Sorten empfiehlt

Karl Rechmeier
(früher Philipp Rechmeier) Telefon 2679
(11586)

Zuckerrüben und Fallobst

(Aepfel und Birnen) können wieder zur Verarbeitung eingeliefert werden. Ferner kaufe jeden Posten Schüttelobst zu Tagespreisen.

Adolf Koch
Krautfabrik, Lage i. L.

Schreibmaschinen



Hans Stiz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
6216

Wenig gebrauchtes

Marken-Piano

sowie einige sehr gute, gebrauchte

Pianos

abzugeben

FESTING

Bielefeld, Bahnhofstr. 6
(11457)

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenische Straße 22. (Fernruf 344). jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Käse noch billiger!!

(gute, reelle Ware)
9 Pfd. Holst. Tilsit. Fettkäse ℳ 6,80;
(reines Naturprodukt)
9 Pfund Erntekäse o. jegl. Abfall ℳ 4,70;
9 Pfund feinen, roten Kugelkäse ℳ 4,90;
9 Pfund Dän. Schweizerkäse ℳ 9,80;
200 Stück Harzerkäse ℳ 3,80;
ab hier gegen Nachnahme in 1a Qualität.

Aug. Eifert, Nortorf in Holst. Nr. 15. (9625

1a Eiderfettkäse 20 %

9 Pfd. — Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik
4670] Rendsburg.

Teppiche Läufer Gardinen

Tisch-, Divan- u. Steppdecken o. Anzahlung Monatsraten

Aggy & Glück

Frankfurt a. M. 236. Schreiben Sie sofort! (4028

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe

kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!

Fernsprecher. 13677,2

Sommersprossen

Pickel, Mitesser beseitigt totsicher

Creme Bea

Erhältlich in allen Drogerien (6629

50000 M.

welche durch 1. Hypoth. sichergestellt werden, f. gewinnbringendes Unternehmen gegen 15 % Zinsen gesucht.

Schriftl. Anfr. u. Nr. 11589 a. d. Geschst. der Landesztg.



5604

Triumph-Motorrad

1,5 St.-, 4 Br.-PS, mit Getriebe u. elektr. Licht preiswert abzugeben.

Detmold, Auguststr. 1

Eiserner Zimmerofen

billig abzugeben.

Ernststr. 8

Guterhaltenes

Motorrad

4 PS, mit Boschlicht, Sozius und Dreigangetriebe, umständehalb. für Mk. 350 zu verkauf.

Fritz Hesse, Waldheide bei Pivitsheide

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Klavier

guterh., bas. alte, aber noch guterh. Aufhängige Bettstelle mit Matratze u. Kinderdrahtbettstelle mit Matr. zu verkauf. Näheres vormittags

Seminarstr. 16, 1. Etg.

Photoapparat

9×12, D.-Anastigmat, Lichtst. 4.5, Orig. Bulex-Verschl., 1/300—1 Sek., mit 3 Kass., neuwert, für 70 ℳ Luftgewehr für 8 Mark verkauft

Fr. Richwy
Krumme Str. 37

Gelegenheitskauf!

Krankheitshalber verkaufe ich mein

Geschäft

(Fabrikation von Getränken), kompletts mit Maschinen und Lieferauto; treue Kundschaft ist vorhanden. Einarbeitung zugesichert. Preis 10 000 RM.

Schr. Eiloff. u. Nr. 11588 a. d. Geschäft. der Landesztg.

Junge, hochtragende

KUH

zu verkaufen. (11575

A. Hilgenföhler
Pivitsheide B. L. 64

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten, sof. ges. Schr. Angeb. u. Nr. 11566 an die Landesztg.

Laden

gesucht mit hell. Werkstattraum, in günstiger Lage Detmolds, mögl. m. 4—5-Zimmer-Wohn. für Januar, früh. oder später. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11560 an die Geschst. der Landesztg.

Arbeiterwohnung

gute, mit Garten und Land, zu Okt. od. spät. zu vermieten. (11571

Fr. Lampmeier
Brokhausen Nr. 7
bei Detmold

Freundliche
4 Zimmer-

Wohnung

mit Balkon zum 1. 10. zu vermieten: in der Schanze bei Detmold. Schriftl. Anfr. u. Nr. 11564 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gesucht fürs Nachwerk

Ofenkolonne

6 Mann, pro 1000 62 ℳ, Arbeit bis Weihnacht.

Kruse, Ziegelmeister
Aachener Ziegel- u. Kunststeinwerk
Aachen, Stolberger Str.

Tüchtiger

Drechsler

geg. gut. Stundenlohn per 1. Oktober gesucht.

Schr. Angeb. u. Nr. 11461 a. d. Geschst. der Landesztg.



Zum 1. Oktober oder später sucht einen

Schmiede-Lehrling

Wilh. Kluckhohn
Ehrsen (11541

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, zum 1. Oktober ges. bei freier Station.

Herm. Wentzel, Höxter
Feinkost, Südfrüchte
Kolonialwaren (11556

Tüchtiger

Schuhmachergehilfe

auf sofort gesucht.

Resenhöner
Schuhmachermeister
Lagesche Str. 38

Suche zum sofortigen Antritt, jünger., tücht.

Schmiedegesellen

A. Büngener, Heiden
Schmiedemeister

Junges, 22jähr. Mädchen, gut geschult, sucht per 1. od. 15. Oktober

Stellung

in einer Küche angesch. Familie, evtl. auch als Stütze, wo Gelegenheit zur weiter. Ausbildg. im Hausb. gegeben ist. Taschengeld erwünscht. Schr. Angeb. u. Nr. 11584 a. d. Landesztg.

Erfahrenes

Mädchen

für kl. Haushalt zum 15. Sept. gesucht. (11565

Frau Tetzner, Lemgo
Papenstr. 12

Vertreter gesucht!

Herren, die im Verkehr mit Privatpublikum Erfahrung haben, werden für alteingeführte und hochbezahlte soziale Sache gesucht. Verdienst durchschnittlich 400—600 Mark monatlich.

11563) Westerhold, Bielefeld, Weststr. 93.

Erstklassige Bremer Südfruchtfirma sucht für den hiesigen Bezirk zum Verkauf ihrer Artikel, in der Hauptsache Apfelsinen, Zitronen, Trauben usw. tüchtigen, guteingeführten

Vertreter

Schriftl. Offerten unter Nr. 11564 an die Geschst. der Landesztg.

Hauspersonal

aller Art, wie Hausbälterinnen, Wirtschafterinnen, Stützen, Hotel- u. Privatköchinnen, Koch- und Haushaltslehrlinge, Haus- und Küchenmädchen sucht zu sofort oder später

Frau Anna Mohrmann
gew. Stellenvermittlung
Lemgo, am Gymnasium
Fernruf 361

Suche zum 1. Oktober, evtl. später, ein

Lehrmädchen

für mein Handarbeitsgeschäft. (11585

Emma Bertram
Schötmar i. L.
Begastr. 21

Ein tüchtiges

Hausmädchen

wird zum 15. Septemb. gesucht. (11579

Hans Förster
Bad Meinberg

Suche zum 15. Sept. oder 1. Oktober ein ordentliches

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit. (11583

Wilhelm Biermann
Herford, Neuer Markt 2

Zuverlässiges, kräftiges

Mädchen

gesucht für Pfarrhaushalt, zum 1. Oktober.

Frau Pastor Münter
Brackwede b. Bielefeld

Mädchen

tüchtiges, für Haus u. Küche, zum 1. Okt. ges.

Berghotel (11555
„Stiller Friede"
bei Bielefeld

Suche zum 1. Oktober ein ehrliches, tüchtiges, selbständiges

Mädchen

Frau Marie Hartmann
Hiddesen 176

Mädchen

von 15—17 Jahren, für den Haushalt zum 1. Oktober gesucht.

Zu erfragen unt. Nr. 11604 in der Geschst. der Landesztg.

Suche zum 1. Oktober für meinen Haushalt junges, solides

Mädchen

nicht unter 16 Jahren.

Dr. Wachsmuth
Oerlinghausen i. L.
Apotheke

15—16jähriges

Mädchen

zum 1. 10. in Haushalt von 3 Pers. gesucht.

Frau Lehrer Stecker
Bellenberg (11530
bei Horn i. Lippe

Zum 1. Oktober suche sauberes

Mädchen

nicht unter 19 Jahren. Persl. Vorst. erwünscht.

Frau G. Siekmeyer
Lemgo, Osterstr. 8
(11561)

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich per 1. Oktober für meinen Haushalt (3 Pers.) ein sauberes, kinderliebes

Fräulein

das in allen Hausarb. perfekt und im Nähen etwas bewandert ist. Eine angenehme Dauerstellung wird geboten; jedoch kommt nur eine ordnungsliebende Kraft in Frage. (11567

Frau A. Pohlmann
Bielefeld
Dorotheenstraße 8

Buchhalterin

für Fabrikkontor per bald gesucht. Dauerstellung.

Schriftl. Bewerbung. mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 11546 an die Geschst. der Landesztg.

Tüchtiger

Kurzschrift- u. Maschinenschreiber(in)

gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen an

Kunstwerkstätten
Albert Lauermann, G. m. b. H.
Detmold.

Achtung! Kraftfahrer!

Statt Benzin kann ohne besondere Einregulierung von Düsen und Zündung

B.V. Monopolin

(75 % Benzin und 25 % reiner Alkohol)

verwandt werden. (11248

B. V. Monopolin verhindert das Klopfen des Motors
B. V. Monopolin leistet elastische Motorarbeit
B. V. Monopolin hinterläßt keine Verbrennungsrückstände

B. V. Monopolin

ist besser als Benzin, ohne teuerer zu sein,

Deutscher Benzol-Vertrieb
Kux & Krahn
Dortmund

WESERHÜTTE



Eisenwerk Weserhütte A.-G.
Bad Oeynhausen i. W.
(12508)



Woher der Welterfolg der Rama-Werke?

Reklame allein tuts nicht,
Dauernde Verwendung und stetig wachsende Aufnahme findet nur das Nahrungsmittel dessen Geschmack, Nährwert und Bekömmlichkeit, ununterbrochener Prüfung durch den Verbraucher standhält.

Die von den Rama-Werken hergestellte Margarine erfüllt diese Bedingungen weil zu ihrer Herstellung ausschließlich rein natürliche Grundstoffe verwendet werden, wie

Das feine Öl der Cocos- und Erdnuss, verbunden mit den Aroma- und Geschmacks-Bestandteilen frischer Milch unter Zusatz von Eigelb u. Salz

VERA

Dienst am Haushalt

1 Pfd 85 Pf

Hotel Friedenstal
Heute, Sonnabend
Künstlerkonzert
mit Tanzeinlagen
Erstklassige Kapelle
Von abends 8—3 Uhr Eintritt frei

Dörenkrug
in der Dörenschlucht
Sonntag, den 9. September (Heideblüte)
Großes Gartenfreikonzert
Anfang 3 Uhr
Es ladet freundlichst ein
A. Habermann

Auto-Vermietung
Wilhelm Diekmann, Detmold
Ruf 3324 Ruf 3324
Kilometer 30 Pfg.

Ein Abend in der Heide
Sonnabend und Sonntag
Hasse's Bier- u. Weinstube

Café „Rheingold", Bad Meinberg
Sonntag, 9. September
Sommerabschiedsball
im Zelt „Bayernkapelle

Silbermühle
Sonntag, ab 3½ Uhr nachmittags
Konzert
Eintritt frei. Eintritt frei.

Hotel u. Pension „Zur Eiche"
H. Stebing „ Holzhausen-Externsteine
Sonntag, den 9. September
Konzert und Tanz
Anfang 3½ Uhr Eintritt frei
Kapelle Schröder

Landestheater
Sonntag, 9. September
19.45 Uhr
Willis Frau

Dienstag, 11. Sept.
16.30 Uhr
Kindervorstellung
bei ganz klein. Preisen
Hänsel und Gretel

Café Stieve
Sonnabend u. Sonntag
nachmittags und abends
Onkel Heiny
als Gast.

Gasthaus Lindenhof
Holzhausen-Externsteine.
Sonntag, 9. September
Konzert
Eintritt frei

Bad Salzuflen-Schötmar

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich 3 Kurkonzerte
Sonntag, 9. September, abends 8 Uhr
Ehrenabend f. d. Kurorchester
Große Farbbeleuchtung
8 Uhr im Theatersaale: Verbeabend des Verb. Deutscher Jugendherbergen
Montag, 10. Sept., abends 8 Uhr (Theatersaal)
Schubert-Gedächtnisfeier
veranstaltet vom Vaterländischen Frauenverein
Dienstag: Kurtheater: Der Vogelhändler
Mittwoch: 2 Militärkonzerte
Donnerstag: Kurtheater: Willi's Frau
Freitag: Kurhausball
Sonnabend: Heiterer Abend Emil Kähne

Notieren Sie meine Adresse!
Für prima Mastgeflügel
laufende Abnehmer, evtl. werden auch solvente Wiederverkäufer bzw. Vertreter gesucht, die in Hotels, Pensionen usw. gut eingeführt sind.
Hermann Höfemeyer
Osnabrück. Tel. 419

Perfektes
Mädchen
für Küche und Haus, mit guten Zeugnissen, zum 1. Oktober gesucht.
Frau Heye
Bad Salzuflen
Moltkestr. 7

Schöne
3 Zimmer-
Wohnung
mit Zubehör (beschlagnahmefrei), an älteres Ehepaar oder alleinstehende Person zum 1. Oktober zu vermieten.
Angeb. unt. Nr. 9018 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Von kl. ruhiger Familie, 2 Pers., wird für sofort oder bald eine bessere
3-Zimmer-Wohnung
oder auch Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. Nr. 8954 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Zum 1. Oktober ein zuverlässiges
Mädchen
gesucht.
Frau
Rechtsanwalt Sprick
Bad Salzuflen
Kirchstraße 1

Tüchtiges
Erstmädchen
mit etwas Kochkenntnissen, und
Zweitmädchen
nicht unter 18 Jahren, mit guten Zeugnissen, zum 1. Oktober gesucht.
Frau Dr. Roschke
Bad Salzuflen
Alleestraße 1

Inserieren bringt Gewinn

Kurtheater
Sonnabend, 8. Sept.
20 Uhr
Friderieus Rex
(Die Ballerina des Königs)

Erdbeerpflanzen
beste Sorten, hat abzugeben
Karl Frilich
Gartenbaubetrieb
Bad Salzuflen
Telephon 865

Beschlagnahmefreie
Wohnung
3 Zimmer m. Zubehör, zum 1. November zu vermieten.
Schr. Angeb. u. Nr. 9036 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Gottesdienste.
Bad Salzuflen.

Reformierte Gemeinde. Sonntag, 9. September (14. n. Trin.) 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Metger; 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Superintendent i. R. Dobt, am Ausgang Sammlung; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; ½9 Uhr: Männerverein, Pastor Böke-Wüsten, Vortrag über den Propheten Amos. Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein (Bismarckstr. 7). Dienstag ½9 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde. Freitag ½9 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evangel.-luth. Gemeinde. Sonntag, 9. Sept. (14. n. Trin.) 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Sup. Peters; 1¼ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Mütterabend der Frauenhilfe. Freitag 8½ Uhr: Bibelstunde. Sonnabend 8½ Uhr: Posaunenchor.

Evangel. Gemeinschaftspflege. Sonntag: Lipp. Jugendbundkonferenz in Reelkirchen; 9½ Uhr: Jugendbund; 8½ Uhr: Evangelisationsversammlung. Montag 8½ Uhr: Jungmännerstunde; 8½ Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag 8½ Uhr: Männerstunde Linnenbecker; 8½ Uhr: Frauenstunde, Bobe, Osterstr.; 8½ Uhr: Jungmädchenstunde. Mittwoch 8½ Uhr: Singen. Donnerstag 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Schötmar. Sonntag, 9. September, 8 Uhr: Past. Lohmeyer; 10 Uhr: Pastor Butterweck; 1¼ Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Jungmädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund. Montag 8½ Uhr: Blaukreuzstunde. Dienstag 8½ Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Jungmädchenverein; 8½ Uhr: Jugendbund. Freitag 8½ Uhr: Bibelstunde.

Gemeindehaus Lockhausen. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Heilhardt-Düsseldorf.

(11510)

3 Punkte:

- Solide Bauart
- Gesangreicher Ton
- Mässiger Preis

vereinigt

das **Festing-Piano**

Fabrik-Musterlager in **Bielefeld**
Fernruf 1425 Bahnhofstr. 6